

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Die ersten Dekrete

Freiwilliges Exil zahlreicher Aristokraten — Blutiger Zusammenstoß in Spanisch-Marokko

Madrid, 17. April.

Der Ministerrat hat eine Anzahl von Dekreten erlassen. Die Amnestie wird auf alle Gefangenen, sofern es sich nicht um Schwerverbrecher handelt, ausgedehnt. General Berenguer, der Kriegsminister des letzten Kabinetts, wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Eben so werden alle direkten oder indirekten Mitarbeiter des verstorbenen Diktators Primo de Rivera gerichtlich verfolgt werden. Die Universitäten werden am Montag wieder ihre Pforten öffnen. An der Universität in Barcelona wird nur in katalonischer Sprache, die als Amtssprache der Republik Katalonien erklärt wurde, erteilt werden.

Madrid, 17. April.

Der Minister des Innern fordert die Bevölkerung auf, zur Arbeit zurückzukehren und das Privateigentum zu respektieren. Die Regierung gestattete den Hofbediensteten, vorläufig noch auf ihrem Posten zu verbleiben, bis sie eine andere Stelle erhalten haben. Das Manifest, das König Alfons aus dem Ausland an die Bevölkerung von Spanien gerichtet hat, darf jetzt veröffentlicht werden.

Paris, 17. April.

Aus Spanien treffen fortwährend Aristokraten ein, die freiwillig ins Exil gegangen sind. Größtenteils lassen sie sich in

Frankreich nieder. Die Königin erhielt bei ihrem Einzug in Paris von ihren Freunden und Bekannten viele Blumensträuße.

In Tetuan in Spanisch-Marokko kam es zwischen Monarchisten und Republikanern zu einem blutigen Zusammenstoß. Der Kommandant der spanischen Zone, General Jordano, wollte an seinem Amtsgedäude nicht die republikanische Fahne hissen. Die Republikaner stürmten daraufhin das Gebäude, überwältigten die Wache und setzten den Kommandanten gefangen. Oberst Capaz, der den Truppen Befehl gegeben hatte, auf die Menge zu schießen, flüchtete.

Die ersten Tage der spanischen Republik

Lehren der Vergangenheit und Sorgen um die Zukunft.

Der Freudenrausch, der in Spanien in den ersten 24 Stunden nach der Abdankung Alfons des Dreizehnten herrschte, ist vorüber. Der Alltag der spanischen Republik hat begonnen. Er wird schwer sein. Vor etwa 60 Jahren, als die Großmutter Alfons des Dreizehnten, die Königin Isabella die Zweite vertrieben und in Spanien die Republik proklamiert wurde, hatte das spanische Volk die Prüfung auf die Fähigkeit des Selbstregierens nicht bestanden. Wird es sie heute bestehen? Das ist eine große Frage. Die Front der Königsgegner, die republikanisch-sozialistische Front, war bisher einig. Wird sie es auch nach Erlangung des Sieges längere Zeit hindurch bleiben? Hier sind große Zweifel am Platze.

Die bürgerlichen Republikaner, die Gemäßigten, werden nicht lange Hand in Hand mit ihren bisherigen Verbündeten, den Sozialisten, gehen. Die spanischen Sozialisten sind radikal eingestellt, viel radikaler als die deutsche Sozialdemokratie, die englische Labour-Party, sogar radikaler als die österreichische und selbst französische Sozialdemokratie. In Spanien haben schon immer die Syndikalisten und Anarchosyndikalisten eine große Rolle gespielt. Der Einfluß der kommunistischen Internationale dürfte unter diesen radikalen Kreisen schnell steigen.

Die Monarchie wurde mit Unterstützung der radikalen Arbeiterchaft gestürzt. Die Hauptführer der republikanischen Bewegung waren aber im Lager des Bürgertums, des Bankkapitals, der bürgerlichen Intellektuellen und der Industrie zu suchen. Zu all diesen Kreisen hat sich im letzten Augenblick noch die größte Macht gesellt: die Kirche. Die spanische Geistlichkeit, die im Lande über den größten Einfluß verfügt, und die bis vor kurzem das Königtum unterstützte, ließ Alfons den Dreizehnten fallen, nachdem dieser, nervös und schwankend, bei dem Feind der Kirche, dem katalonischen Staatsmann Cambó, Unterstützung suchte. (Cambó steht im Verdacht, ein atheistischer Freimaurer zu sein). Nun wird die spanische Geistlichkeit kaum froh sein, wenn anstelle des streng katholischen Hauses Habsburg-Bourbon die radikalen Sozialisten an die Macht kommen. Auch die gemäßigten Republikaner dürften von einer solchen Aussicht wenig entzückt sein. Unter diesen Umständen erscheinen erbitterte Kämpfe im republikanischen Lager unvermeidlich.

Unter den Machtfaktoren, die die Geschichte Spaniens bestimmen, ist außer dem republikanischen Bürgertum und der sozialistisch gestimmten Arbeiterchaft die Armee nicht zu vergessen. Im Laufe der letzten Jahre hat sich gezeigt, daß die Armee vor allen Dingen das Artillerie- und das Flieger-Korps, dem König gegenüber feindlich gestimmt waren. Doch gibt es in der Armee zahlreiche hohe Offiziere, die bei der Ausgestaltung des republikanischen Systems nicht sehr weit zu gehen geneigt wären. Was, wenn ein solcher General eines schönen Tages putscht? Dies wäre im Heimatlande der ständigen Pronunciamentos nichts Neues. Die iberische Rasse hat bis jetzt keine sonderliche Neigung zur Demokratie und

Kompromiß unerreichbar

Die Marinesachverständigen können sich nicht einigen

London, 17. April.

In der Konferenz der Marinesachverständigen zur Ausarbeitung des Wortlautes des Flottenvertrages zwischen England, Frankreich und Italien konnte bisher noch immer kein Einvernehmen erzielt werden. In un-

terrichteten Kreisen wird behauptet, daß ein Kompromiß nicht im Bereich der Wahrscheinlichkeit liege, da Frankreich nach wie vor auf seinem ursprünglichen Standpunkt verharre.

Macdonald hält sich

Ein konservativer Mißtrauensantrag abgelehnt

London, 17. April.

Die Konservativen brachten im Unterhaus einen Mißtrauensantrag gegen die Arbeiterregierung ein. Die Debatte über diesen Antrag war sehr lebhaft. Ministerpräsident Macdonald erklärte, die Regierung müßte Neuwahlen ausschreiben, wenn das Haus dem Mißtrauensantrag zustimmen wollte.

Schließlich wurde das konservative Mißtrauen mit 305 gegen 251 Stimmen abgelehnt. Die Regierung errang wieder einen Sieg im Parlament. Die heutige Presse bespricht eingehend den Ausgang der Abstimmung über den konservativen Mißtrauensantrag.

Kurze Nachrichten

Paris, 17. April.

Das Ministerium des Innern hat der Presse die Grundzüge seines Gegenprojektes zum deutsch-österreichischen Zollplan bekanntgegeben. Dieses Projekt wurde auch Jugoslawien, Rumänien, Polen, Ungarn und Bulgarien mitgeteilt. In erster Linie handelt es sich um die Verteilung des Getreideüberschusses der europäischen Getreideausfuhrländer. Ein diesbezüglicher Plan ist bereits ausgearbeitet worden. Er soll so abgefaßt sein, daß die Einfuhr überseeischer Getreides nach Europa nicht behindert wird.

Zagreb, 17. April.

Mehrere Führer der ehemaligen selbständigen demokratischen Partei hielten eine Konferenz ab, in welcher eine Entschliekung angenommen wurde, die sich gegen den Aufbau Jugoslawiens auf föderativer Grundlage ausspricht. Die Partei sei stets für die vollkommene nationale und staatliche Einheit gewesen. Die Deklaration vom 5. Jänner 1929, in welcher der Aufbau des Staates auf föderativer Grundlage gefordert

wird, sei ohne Wissen der Partei erfolgt, weshalb sie abgelehnt werden müsse. Die selbständigen Demokraten bekennen sich zur jugoslawischen Ideologie und seien Gegner der politischen Gruppierungen auf Rassen- oder konfessioneller Grundlage. Da die gegenwärtige Regierung denselben Standpunkt einnehme, werde die Partei dieselbe mit allen Kräften unterstützen. Gezeichnet ist die Erklärung von Dr. Milan Metikoš, Doktor Grigorije Tabić, Dr. Peter Bec und Doktor Josip Remec.

Düsseldorf, 17. April.

In der Gerichtsverhandlung gegen den Massenmörder Peter Kürten teilte der Vorsitzende mit, daß die Aussage Kürtens, er hätte als neunjähriger Knabe zwei Burschen in den Rhein geworfen, bestätigt wurde. Ferner wurde davon Mitteilung gemacht, Kürten hätte die Aussage gemacht, er hätte damals, also im Alter von neun Jahren, noch zwei weitere Burschen ermordet.

Berlin, 17. April.

Nach Meldungen aus Kowno hat sich die Spannung zwischen Litauen und dem Vatikan erhöht und droht, die diplomatischen Be-

ziehungen zu unterbrechen. In Litauen führen die Gegner der katholischen Kirche schon längere Zeit einen erbitterten Kulturkampf. Der päpstliche Nuntius wollte dem Staatspräsidenten die neuen vatikanischen Tufaten überreichen, er wurde jedoch nicht empfangen. Der Staatspräsident ließ dem Nuntius mitteilen, daß er ihn auch in Zukunft nicht empfangen werde.

Berlin, 17. April.

Der Stapellauf und die Taufe des neuen Panzerkreuzers „A“ werden am 19. Mai stattfinden. Nach altem deutschen Brauch wird der Name des Schiffes erst bei der Taufe bekannt gegeben werden.

Prag, 17. April.

Außenminister Dr. Beneš wird nächsten Donnerstag im Parlament eine große Rede halten, in welcher er wichtige Erklärungen über die Vorbereitungen zum Gegenplan gegen die österreichisch-deutsche Zollunion geben wird.

Athen, 16. April. Durch das neue Gesetz über die griechische Armee, das demnächst im Parlament zur Beratung gelangt, wird die Militärdienstzeit in Griechenland auf ein Jahr herabgesetzt.

Börsenbericht

Zürich, 17. April. Devisen: Budapest 9.128, Paris 20.30, London 25.22, New York 519.10, Mailand 27.18, Prag 15.37, Wien 73, Budapest 90.55, Berlin 123.62.

Zugl. 17. April. Devisen: Berlin 13.545, Budapest 992.06, Zürich 1095.60, Wien 799.78, London 276.31, New York 56.765, Paris 222.41, Prag 168.40, Triest 297.64.

An die P. T. Abonnenten!

Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anzuhängen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß allen Säumigen, welche die Bezugsgebühr für die beiden letzten Monate noch nicht entrichtet haben, das Blatt eingestellt werden muß.

Die Verwaltung d. „Mariborer Zeitung“.

Parlamentarismus gezeigt. Nicht nur in der portugiesischen Republik herrscht eine Militärdiktatur — auch jenseits des Ozeans, in Mittel- und Südamerika, gibt es kaum ein Land, das demokratisch regiert wird. Gerade das Ibero-Amerikanertum steht

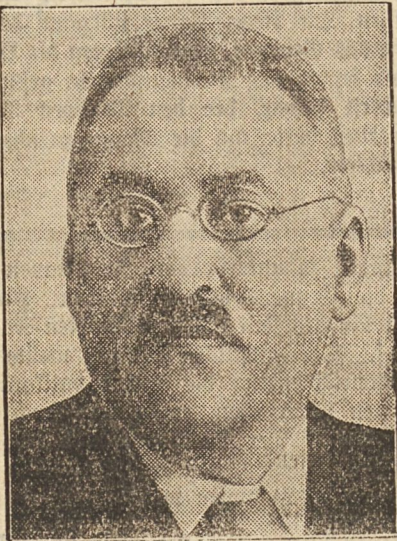
heute im Zeichen einer Umsturzepidemie. Es sieht beinahe so aus, als ob die revolutionäre Welle von Latein-Amerika nach dem alten Mutterland übergegriffen habe. Auf diese Welle ist kein Verlaß, sie kann bald einen Rückschlag erleben.

So ist die Zukunft der jungen spanischen Republik noch keineswegs gesichert. Inzwischen ist König Alfons in England eingetroffen. In England leben die Verwandten seiner Frau mit seiner Schwiegermutter an der Spitze. In England lebt übrigens auch

der portugiesische Exkönig Manuel, der im nächsten Jahre das 20jährige Jubiläum seiner Enthronung feiern kann. Steht auch dem spanischen Exkönig ein ähnliches Schicksal bevor? Man kann es nicht wissen. Es verlautet, er habe keine Abdankungsurkunde unterzeichnet. Die spanische Nationalversammlung ist noch nicht da, und niemand kann voraussagen, wie sie zusammengesetzt sein wird, falls es zu ihrer Wahl kommt.

Alfons der Dreizehnte hat im Laufe der letzten Jahre seiner Regierungszeit grobe Fehler begangen. Auch hat er sich gleichzeitig zweifellos zahlreiche Sympathien verschafft, die er in seinem Lande befehlen hat. Er hat sein Schicksal an eine Diktatur gebunden, die nur dem Schein nach erfolgreich war, die aber in Wahrheit, wie dies auch geschah, zusammenbrechen mußte. Nach dem Sturz der Diktatur hat er geögert, den verfassungsmäßigen Zustand wieder herzustellen und alles, was er in dieser Richtung getan, kam zu spät und unter den Druck seiner Feinde. Jetzt aber sind diese Feinde an der Macht, und nun sollen sie zeigen, daß sie es besser machen. Exkönig Alfons aber — diesen Eindruck hat man schon jetzt — wartet ab...

Der österreichische Sozialminister zurückgetreten

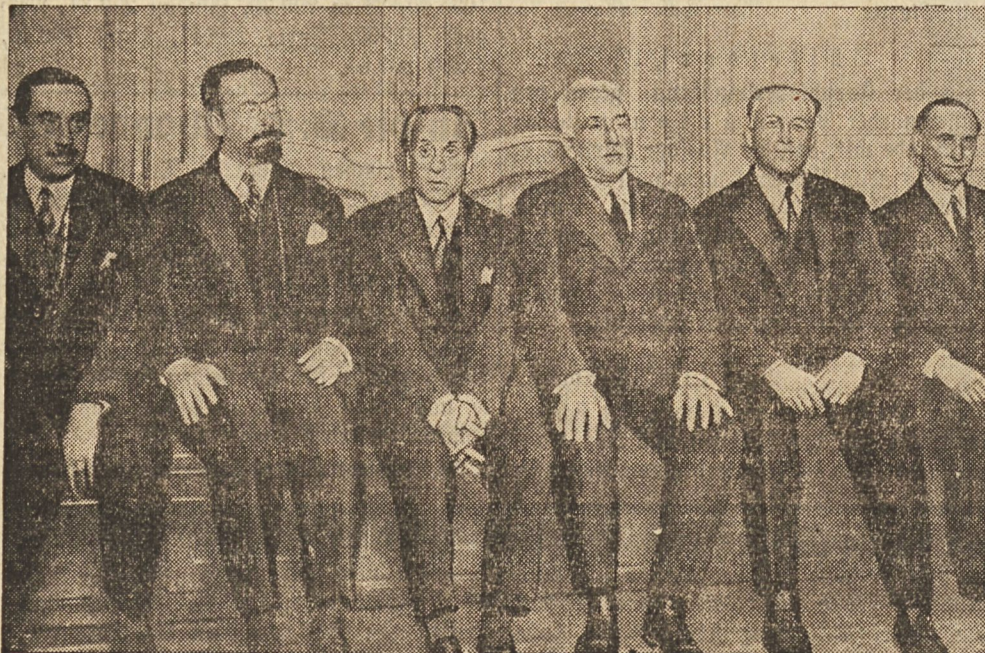


Der österreichische Minister für Sozialverwaltung, Dr. R. F. Sch., der am 14. April wegen der ablehnenden Stellungnahme der Arbeiter- und Angestelltenkammern sowie der Handels- und Gewerbekammern gegenüber seinen Sozialreformen zurückgetreten ist.

Verhandlungen der Araber mit der Palästina-Regierung.

Jerusalem, 16. April. Die englische Regierung hat die arabische Exekutive aufgefordert, Delegierte nach London zu Verhandlungen mit zionistischen Delegierten zu entsenden. Die arabische Exekutive beschloß hierauf, mit der Palästina-Regierung Verhandlungen aufzunehmen, die Entsendung der Delegierten nach London jedoch abzulehnen. Da die Grundlage der Verhandlung mit den zionistischen Delegierten, der Brief MacDonalds an Dr. Wahmann und die darin ausgesprochene Anerkennung des jüdischen Nationalheimes bilden sollte.

Das erste spanische republikanische Kabinett



Von links: Innenminister Miguel Maura — Justizminister Fernando delos Rios — Arbeitsminister Largo Caballero — Minister für öffentliche Arbeiten Alvaro — Minister für öffentliche Arbeiten Alvaro — Minister für öffentliche Arbeiten Alvaro

Spaniens neues Gesicht

Ein republikanischer Staatenbund in Bildung?

Madrid, 17. April.

Die Ereignisse in Spanien überstürzen sich. Die politische Lage in der neuen Republik Europas verändert sich seit der Abreise des Königs täglich ihr Gesicht. Die kommunistische Gefahr scheint infolge des energischen Vorgehens der neuen Regierung vorläufig gebannt. Spanien ist auf dem Wege, ein republikanischer Staatenbund zu werden, etwa nach dem Muster des Bundes der russischen Sowjetrepubliken, jedoch ohne kommunistischen Einschlag, sich dabei auf das Prinzip der bürgerlichen Demokratie stützend.

Den Beginn dieser neuen Phase in der Auswirkung des republikanischen Gedankens stellt die Proklamierung der selbstständigen Republik Katalonien dar. Am kritischen Dienstag wurde in Barcelona als der ersten Stadt die Republik ausgerufen. Es folgten die übrigen größeren Städte, sodaß sich gegen 18 Uhr auch Madrid zum gleichen Schritt entschloß. Während jedoch die übrigen Städte parallel laufende Aktionen zur Erreichung des gemeinsamen Zieles einleiteten, war Katalonien schon von allem Anfang an auf die Selbständigmachung dieser Provinz bedacht. Der Führer der republikanischen Bewegung in dieser Provinz, Oberst M. C. i. a., bildete sofort eine katalonische Regierung von sieben Mitgliedern. Gleichzeitig richtete er an alle Provinzen die Aufforderung, dem Beispiele Kataloniens zu folgen und besondere Republiken zu bilden. Spanien müsse ein republikanischer Staatenbund werden, denn nur auf diese Weise könnten die zentrifugalen Kräfte des Landes paralisieren werden. Bisher wurde noch keine weitere Provinzialregierung eingesetzt, sodaß gegenwärtig nur zwei Regierungen bestehen: die allspanische in Madrid und die katalonische in Barcelona.

Der katalonische Separatismus wird rigoros durchgeführt. Das Katalonische ist die ausschließliche Amts- und Unterrichtssprache in der neuen Republik. Die Staatsflagge ist die katalonische Nationalflagge. Beamte können nur Katalonier sein. Die bisherigen Staatsbehörden wurden abgeschafft oder in katalonische umgewandelt.

Nachdem alle diplomatischen Vertreter Spaniens im Ausland haben der republikanischen Regierung ihre Demission angeboten. An ihre Stellen werden republikanisch gesinnte Männer ernannt werden.

Marjelle, 17. April.

König Alfons von Spanien ist gestern früh um 6 Uhr mit dem Kreuzer „Principe Alfonso“ hier eingetroffen. Er trug Zivilkleidung und begab sich in Begleitung des Herzogs von Miranda an Land, worauf das Motorboot zum Kriegsschiff zurückkehrte. Der König fuhr mit einem Autotaxi zum Hotel, wo er den ganzen Vormittag verbrachte. Der Herzog von Miranda empfing einen Berichterstatter des Agence Havas und erklärte ihm, der König habe auf keines seiner Thronrechte verzichtet, sondern habe sich, um einen Bürgerkrieg in Spanien zu vermeiden,

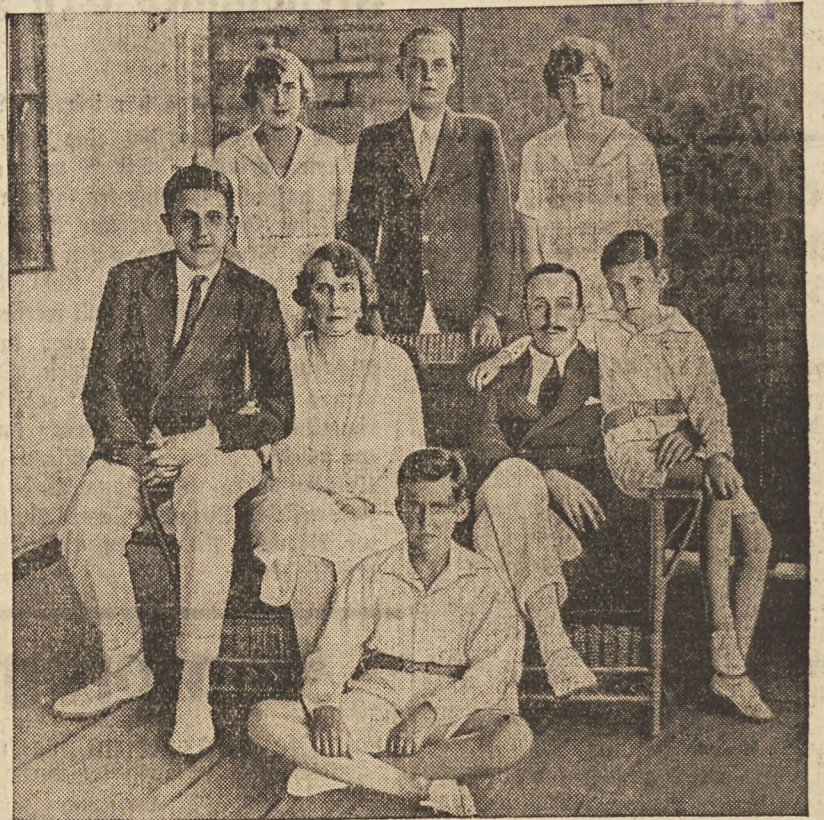
entschlossen, seine Herrscherrechte eine Zeit lang nicht auszuüben und im Ausland abzuwarten, bis das Volk wieder den richtigen Weg gefunden habe. Der König habe dem Volk überlassen, seinen Willen, dem er sich unter allen Umständen füge, werde, in der verfassunggebenden Nationalversammlung auszusprechen.

Mittags setzte der König seine Reise nach Paris fort.

Paris, 17. April.

Die Königin von Spanien ist mit Begleitung gestern vormittags hier eingetroffen. König Alfons ist im Laufe der Nacht in Paris angekommen. Die königliche Familie wird sich einige Zeit in Paris aufhalten, um dann wahrscheinlich in London längeren Aufenthalt zu nehmen.

Die spanische königliche Familie



die bereits Spanien verlassen hat — sitzend (von links): Infant Jaime — Königin Victoria — König Alfons — Infant Gonzalo

— vor: Infant Juan Carlos — stehend (von links): Infantin Beatriz — Kronprinz Alfons — Infantin Maria Christina.

Aufteilung Spaniens?

Das Separatistenland Katalonien

Bereits wenige Stunden von der Abdankung Königs Alfons 13., hatte die Provinz Katalonien sich zur selbstständigen Republik erklärt. Sie hat ihre Unabhängigkeit auch noch betont, nachdem bereits in ganz Spanien die Republik proklamiert wurde. Man geht nicht fehl in der Voraussage, daß das Problem Katalonien der Madrider republikanischen Regierung noch viel Kopfzerbrechen bereiten wird. Denn die separatistischen Tendenzen waren dort schon immer stark. Sie beruhen auf einer alten Tradition, einer Feindschaft zwischen dem „europäischen“ Katalonien und dem „afrikanischen“ Kastilien, dem Heimatland der spanischen Staatlichkeit.

Katalonien ist ein Fürstentum, der nordöstliche Teil der Iberischen Halbinsel. Es grenzt nordöstlich an Frankreich, östlich und südlich an das Mittelmeer, südlich an Valencia, westlich an Aragonien. Es hat einen Flächeninhalt von 32.000 km und eine Bevölkerung von etwas über zwei Millionen Menschen. Es zerfällt in vier Provinzen: Lerida, Gerona, Barcelona und Tarragona. Das Land war schon zur Römerzeit eine blühende Provinz und hieß: Hispania Tarraconensis. Seine Herrscher wechselten mehrfach. Es wurde sowohl von den Germanen, Westgoten und den Arabern erobert. Erst Ende des 9. Jahrhunderts gelang es mit Hilfe Ludwigs des Frommen von Aquitanien, die letzteren völlig zu vertreiben. Von dieser Zeit an bildete das von Ludwig in 15 Grafschaften eingeteilte Land die sogenannte spanische Mark des frankischen Kaiserreichs.

Die Grafen von Katalonien waren immer bestrebt, sich selbständig zu machen. Nach dem Tode Karls des Dritten entstand auf diese Weise die Markgrafschaft Barcelona oder das Fürstentum Katalonien, das 2½ Jahrhunderte lang bestand. Erst durch die Heirat Raimund Berengars mit der Erbin von Aragonien hörte der selbständige Bestand des Landes auf.

In der Geschichte haben sich die Katalonier mehrheitlich, wenn auch nicht immer rühm-

lich ausgezeichnet. So ist die Söldnerbande der Katalanen, die im 14. Jahrhundert zuerst dem griechischen Kaiser gegen die Türken beistand, dann aber Griechenland verheerte und 70 Jahre lang in Attika und Bötien hauste, berüchtigt. Die Selbständigkeit des mit Aragonien verbundenen Kataloniens wurde im Jahre 1479 aufgegeben, als diese beiden Länder mit Kastilien in Personalunion traten. Aber die Katalonier konnten sich niemals mit den Kastiliern befrieden, empörten sich 1640 gegen sie und suchten Anschluß an Frankreich. Nicht lange dauerte dieser Zustand an, schon 12 Jahre später mußten sie sich erneut Spanien unterwerfen. Sie behielten aber lange ihre feindsinnige Verfassung bei. Erst durch den spanischen Erfolgrieg, als sie sich zu Philipps Gegner, Karl von Desterreich, gesellten und geschlagen wurden, wurde ihnen die Verfassung genommen und das Land nunmehr vollständig Spanien eingegliedert.

Interessant ist vor allem die katalanische Sprache und Literatur, die als Volksmundart in verschiedenen Werten in Katalonien, Valencia, auf den Balearenischen Inseln und in einigen Gemeinden des französischen Departements Ostpyrenäen und Aghero auf Sardinien und von den Juden in Sardinien gesprochen wird. Es ist interessant, daß auch bei der katalonischen Sprache gerade die Juden zur Erhaltung dieses Idioms beitrugen. Die Sprache, ursprünglich nichts anderes als eine Spielart des Ostitalischen, ist zum Bindeglied zwischen den Provingen Katalonien und Spaniens geworden. Das katalanische hat sich als Sprache nicht erhalten können, sondern ist auf die Stufe einer Mundart herabgedrückt worden. Biersch hat sich im 19. Jahrhundert und auch jetzt noch Bestrebungen geltend gemacht, die katalanische Sprache zum Wiederaufleben zu bringen.

Gerade diese Versuche zur Erneuerung der katalanischen Literatur gelten als Anfänge des modernen katalanischen Separatismus. Als der Vater des regionalistischen Gedankens kann P. y M. a. r. g. a. n. angesehen werden.

werden, der Lehrer des berühmten lebenden Staatsmannes, des Kataloniers C a m b o. Während aber Cambo der Vertreter der gemäßigten separatistischen Richtung ist, gehört der Mann, der heute an der Spitze Kataloniens steht, nämlich Oberst M a c i a, zu den radikalsten Verfechtern der Idee der katalonischen Unabhängigkeit. Die das industrielle Katalonien, vor allen Dingen seine Hauptstadt B a r c e l o n a, ohne das agrarische Hinterland des übrigen Spanien nicht auskommen kann, ohne sich auf Frankreich und vor allen Dingen Italien zu orientieren, rechnet man damit, daß Oberst Macia sich schlimmstenfalls mit einer föderalistischen Form der spanischen Republik zufrieden geben wird. Doch kann niemand voraussagen, welche Erschütterungen das neue Staatswesen in der nächsten Zeit auszuweisen haben wird und welche Wege dabei das eigenwillige Katalonien einschlägt.

Liebestragödie

Ein Liebhaber erschießt seine Braut, weil sie ins Kloster gehen wollte.

Padua, 16. April. Der 28jährige Pietro Battisti erschöß seine 18jährige Braut Emilia Cecchinato, weil sie kurz vor der Verheiratung erklärte, für immer in ein Kloster eintreten zu wollen. Sie sollte in den nächsten Tagen bereits in das Kloster aufgenommen werden. Der Mörder wurde verhaftet.

Filmstar-Toiletten für einen Dollar.

Vierhundert Kleider, die von den beliebtesten Filmstars in ihren letzten Filmen getragen wurden, gelangten kürzlich durch das Garderobendepartement der Paramount an die Angestellten der Studios zum Verkauf. Der Preis betrug 1 Dollar pro Kleid, und der Verkauf erfolgte nach dem Motto: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ Man schlug sich beinahe um die Kleider von Clara Bow, Ruth Chatterton und Vilhan Tashman. Um 9 Uhr vormittags begann der Verkauf und schloß eine halbe Stunde später. Nicht ein einziges Kleid war übriggeblieben.

Radio

Samstag, 18. April.

Ljubljana, 12.15, 13 und 18.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 19.30: Englisch. — 20.30: Abendkonzert. — **Beograd**, 20: Opernübertragung. Anschließend: Schlagerabend. — **Wien**, 20.30: Abendkonzert. — **Graz**, 18.30: Lustige Ede. — **Bratislava**, 21: Unterhaltungsmusik. — **Brünn**, 20.35: Janáček-Überd. — 21: Alte Tanzmusik. — **Mühlacker**, 19.45: Heiterer Abend. — 23: Tanzmusik. — **Toulouse**, 20.45: Orchesterkonzert. — 23: Chanjous. — 23.45: Militärmusik. — **Bularest**, 21: Harfen solo. — 21.30: Militärmusik. — **Rom**, 20.30: Opernübertragung. — **Prag**, 20.30: Opernarien. — 21: Blasmusik. — **Malland**, 20.30: Abendveranstaltung. — **Budapest**, 20: Ungarische Volkslieder. — 23.30: Nachtmusik. — **Warschau**, 20.30: Leichte Musik. — 23: Tanzmusik. — **Daventry**, 20.30: Konzert. — 23.35: Tanzmusik.

Heitere Ede

Hippe blieb in der Dauria sitzen Wegen mangelnder Leistungen im Latein. Der Direktor wollte ihn nochmals prüfen. „Kannst du wirklich so wenig, Hippe?“ fragte er, „daß du im Latein durchgefallen bist? Wie heißt denn der „Hund“?“ Heulte Hippe: „Professor Herischer, Herr Direktor.“

„Nun, Herr Doktor“, sagte die Wirtin mit ihrem liebenswürdigsten Lächeln, „nach dem alle anderen Gäste uns eine Probe ihrer Talente gegeben haben, erwarten wir auch von Ihnen etwas Schönes.“ — „Meinetwegen“, erwiderte der Arzt. „Ich will gern jedem der Anwesenden den Puls fühlen.“

Frippel diktiert seinem Notar: „Meine Frau erhält fünfzigtausend Mark, wenn sie wieder heiratet, zehntausend, wenn sie Witwe bleibt.“ — „Verzeihung“, meinte da der Notar, „solle das nicht ein Irrtum sein?“ — „Nein, nein, es stimmt schon. Der Mann, der meine Frau heiratet, muß eine Extrabelohnung kriegen.“

„Ich verzichte auf kein einziges meiner Rechte...“

Der Wortlaut des Abschiedsmanifestes des Königs von Spanien

Wie wir bereits gestern berichteten, hat der spanische König, wie er selbst erklärt, das Land nur aus dem Grunde verlassen, um den drohenden Bürgerkrieg zu vermeiden.

Das Manifest, das König Alfons 13. an das Volk gerichtet hat, hat folgenden Wortlaut:

An mein Volk! Die Wahlen, die am Sonntag stattgefunden haben, enthüllen mir deutlich, daß ich heute die Liebe meines Volkes eingebieth habe. Mein Gewissen sagt mir aber, daß sich mein Volk nicht für immer von mir abwenden kann, weil ich stets zum Besten Spaniens gehandelt habe. Mein einziges Ziel war selbst in den kritischsten Augenblicken das allgemeine Wohl. Ein König kann irren und gewiß habe ich selbst manchmal geirrt. Aber ich weiß, daß unser Vaterland sich gegenüber den Fehlern, die ohne Böswilligkeit begangen waren, immer edel und gutherzig benommen hat. Ich bin der König der Spanier und bin selbst ein Spanier. Ich hätte verschiedene Mittel anwenden können, um die königlichen Vorrechte zu behaupten

und meine Gegner wirksam zu bekämpfen; aber ich will unter keinen Umständen einen Weg betreten, der meine Landsleute in einen mörderischen Bruderzwist stürzen könnte. Ich verzichte auf kein einziges meiner Rechte, weil diese Rechte nicht so sehr mein eigen sind, als ein von der Geschichte mir anvertrautes Erbe, über dessen Behauptung ich eines Tages strenge Rechenschaft werde ablegen müssen.

Ich will den wahren Ausdruck des Volkes willens abwarten und suspendiere bis zu dem Augenblick, da die Nation gesprochen haben wird, aus freien Stücken die Ausübung der königlichen Macht und entferne mich aus Spanien, um dadurch anzuerkennen, daß Spanien allein der Herr seines Schicksals ist. Auch heute glaube ich, die Aufgabe, die mir durch meine Vaterlandsliebe diktiert wird, zu erfüllen.

Ich bitte Gott, daß auch alle andere Spanier eine so hohe Auffassung von ihrer Pflicht haben mögen. Gez. A l f o n s 13.

Panamerika als Beispiel

Hoovers Rede anlässlich des Panamerika-Tages

Mit deutlichem Hinweis auf die verworrenen Verhältnisse und die Kriegsgefahren in Europa erklärte Präsident Hoover in einer Ansprache, die er anlässlich des Panamerika-Tages hielt:

„Eine besonders schwere Verantwortung liegt auf den Völkern der westlichen Erdhälfte. Eine Verantwortung, die freilich zu gleicher Zeit auch einen großen Vorzug bedeutet. Wir sind nicht nur von der Natur mit reichen Gaben ausgestattet worden, sondern wir genießen auch den ungeheuren Vorzug, einen Erdteil zu bewohnen, der frei ist von den Eiferlüstereien und Feindschaften, die sich in anderen Weltteilen als schwere Hindernisse auf dem Wege zum Fortschritt und Wohlstand erwiesen haben. Auf der Grundlage der Gleichberechtigung, bei der sowohl die Pflichten wie auch die

Rechte der einzelnen Mitgliedstaaten in vollem Maße ihre Anerkennung finden, haben wir eine internationale Organisation aufgebaut. Die amerikanischen Republiken nähern sich heute mit raschen Schritten einem Zustand, in dem jede ernstliche Meinungsverschiedenheit zwischen ihnen durch friedlichen Ausgleich und Schiedsverfahren beigelegt werden wird. Der Präsident wies weiter darauf hin, daß man auf dem eingeschlagenen Wege nicht stehen bleiben würde. Die Panamerikanische Union soll jedoch kein Ueberstaat werden und die Handlungsfreiheit der einzelnen Mitgliedstaaten beschränken. Es handle sich vielmehr um eine geistige Bewegung, um die Förderung wechselseitigen Verständnisses und Wohlwollens.

Die automatische Stenotypistin

Die umwälzende Erfindung eines deutschen Ingenieurs

Aus B e r l i n schreibt man:

Nun ist sie endlich da, die langersehnte, oft angekündigte elektrische Stenotypistin. Was gestern noch Utopie schien, unerfüllbare Utopie, ist nun Wirklichkeit geworden. Vor kurzem ist dem deutschen Ingenieur Tiefenbacher das Patent für die elektrische Schreibmaschine erteilt worden. Etwas vereinfacht und verbilligt, wird sie in wenigen Jahren ihren Einzug in sämtliche Büros der Welt halten. In wenigen Jahren werden wir einem leblosen, komplizierten Maschinenroboter unter Diktat geben können. Er wird gehorham schreiben, was wir sprechen, er wird nie Kopfschmerzen und Launen haben, er wird nie stecken bleiben und überflüssige Fragen stellen.

Der Traum der automatischen Schreibmaschine ist so alt wie die Schreibmaschine selbst. Als der Fernschreiber aufkam, glaubte man sich der automatischen Schreibmaschine sehr nahe. Aber jenes Projekt scheiterte an der mangelnden Verbindung zwischen Laut und Schrift. Es schien unmöglich, den Laut auf elektromagnetischem Wege in geschriebene Zeichen umzusetzen.

Es ist sehr schwierig, das Prinzip der elektrischen Schreibmaschine anschaulich zu erklären. Jedermann weiß, daß ein Ton in entsprechende Schwingungen umgesetzt werden kann. Beim Sprechen unterscheiden sich nun die Schwingungen bei der Bildung der verschiedenen Laute nicht nur in der Quantität, sondern auch in der Qualität der Schwingungen selbst. In einfache graphische Kurven umgesetzt, bedeutet das, daß ein Laut sich anders aufzeichnet als ein reiner Vokal, ein Rischlaut anders als ein Lippenkonsonant. Bei einem halbwegs klar sprechenden Menschen lehren bei den entspre-

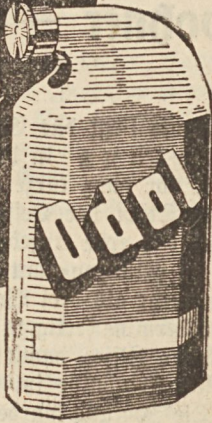
chenden Lauten immer dieselben Zeichen wieder.

Bei Tiefenbacher werden die vom Mikrophon aufgefundenen Töne in Form elektrischer Schwingungen einem eigenartigen Tonieb zugeführt. Dieses Sieb nimmt den Schwingungskomplex auf, isoliert ihn und leitet ihn einem Gleichstromrelais zu, dessen Anker mit einer Stromschiene verbunden ist. Auf diese Weise entsteht eine bestimmte Kombination von Plus- und Minusströmen. Deren Umwandlung in Schrift ist aber schon jahrelang beim Fernschreiber üblich, also kein Problem mehr.

Nur noch eine Kleinigkeit blieb zu tun. Der Fernschreiber und der Telegraphenschreiber arbeiten auf Streifenband. Tiefenbachers Maschine auf gewöhnlichem Kanzleipapier und schreibt eine Zeile unter die andere. Man sollte es kaum glauben, aber gerade dieses kleine Restproblem machte außerordentlich viel Kopfschmerzen. Bei Tiefenbacher ist über die erwähnte Stromschiene eine Trommel mit isolierten Ringen gelegt worden. Jeder dieser Ring entspricht einem ganz bestimmten Lautzeichen. Dieses Lautzeichen wird auf einen feinabgestimmten Kollektor übertragen, der seinerseits die bestimmte Drucktype elektromagnetisch auslöst und auf das Papier wie bei einer gewöhnlichen Schreibmaschine niederklopfen läßt.

Man kann nun natürlich nicht behaupten, daß die elektrische Schreibmaschine, ohne weiteres eine Stenotypistin überflüssig macht. Denn zunächst einmal handelt es sich hier, wie schon erwähnt, nicht nur um eine äußerst komplizierte, sondern auch um eine vorberhand recht teure Maschine. Für die nächste Zeit wird die lebende Stenotypistin gegenüber einer noch so vollkom-

Halte mit
Odol
gesund
Zähne
Mandeln
Hals und
Mund



menen Maschine billiger und rationeller arbeiten.

Einem bestimmten Bedürfnis wird aber die elektrische Stenotypistin überall dort entsprechen, wo es darauf ankommt, jede menschlich unvermeidliche Fehlerquelle tunlichst auszuschalten und jene Doppelarbeit zu vermeiden, die darin besteht, daß zuerst etwas gesprochen und dann etwas geschrieben wird. Die elektrische Stenotypistin wird eine hochwillkommene Hilfe in Parlamenten und Versammlungssälen sein. Es darf nicht überraschen, daß sie demnächst im preussischen Landtag ausprobiert werden soll. Denn gerade hier ist sie durchaus am Platze. Sie wird kein Wort verpassen und nicht den kleinsten Zwischenruf auslassen. Es wird auf diese Weise z. B. für die Presse überflüssig werden, selbst Berichterstatter zu entsenden, denn es genügt ein gewöhnlicher Fernschreiberanschluß, um jederzeit den Verhandlungen in allen Phasen wortgerecht folgen zu können. Die Stenographen aller Herren Länder können dann ruhig in Pension gehen. Denn die Tiefenbacherische elektrische Schreibmaschine kann selbstverständlich jeder Sprache angepaßt werden.

Die Tiefenbacherische Maschine hat vorläufig nur einen kleinen Fehler. Aber der wird ihr und allen ähnlichen Apparaten wohl für alle Ewigkeit anhaften müssen. Sie schreibt nämlich nicht ganz orthographisch. Sie kann eben nicht mehr, als bestimmte Laute in bestimmte Schriftzeichen verwandeln. Wenn jemand nicht ganz deutlich spricht und gleichmäßig klar — und wer tut das? — dann erscheint jede Lautschwankung als Fehler auf dem Papier. Das wird dann besonders störend sein, wenn jemand Dialekt spricht, und ob jemand ein Sachse oder ein Schwabe ist, wird die Tiefenbacherische Maschine peinlichst genau feststellen.

Ist das Lied von der Stenotypistin damit zu Ende? Wird sie wirklich am Ende der Maschine weichen müssen? Wird der Schreibmaschinenroboter ihren Platz einnehmen? Wird der automatische Gehorham der Maschine auf der ganzen Linie triumphieren.

Der Chef der Zukunft wird ungemein vorsichtig sein müssen. Es wird ihm gehen wie dem Anfänger vor dem Mikrophon: er wird Angst bekommen. Jeder zornige Ausruf, den er sich bisher ungefragt leisten konnte, wird unerbitlich auf dem Papier festgenagelt, jede unvorsichtige Zwischenbemerkung wird getreulich getippt. Und es kann sein, daß ihn dann eines Tages eine kleine Sehnsucht beschleicht nach einer ganz unelektrischen, ganz und gar menschlichen Stenotypistin von früher, mit all ihren Fehlern und Vorzügen, ihren Irrtümern und — Launen.

Wette.

„Schmuggel“, sagt der Richter, „Schmuggel ist ein Verbrechen, das verhältnismäßig gelinde bestraft wird, wenn er nicht gewerbemäßig betrieben wird. Sie haben einen Zollbeamten bestochen. Auf Beamtenehehung steht eine Mindeststrafe von zehn Monaten Gefängnis.“

„Ich? Einen Zollbeamten bestochen?“ lacht Schlang. „Das ist nicht wahr. Ich habe mit dem Zollbeamten um zwanzig Dinar gewettet, daß er die sechs Whiskyflaschen in meinem Koffer finden würde.“

„Ja, und?“ fragt der Richter.

„Ich habe habe“, sagt Schlang, „die Wette verloren.“

Frauenüberschuß in Maribor

Das Ergebnis der Volkszählung — Die Draustadt zählt 33.117 Einwohner — 7.653 Familien, die in 1.832 Häusern wohnen — Das Verhältnis der Nationalitäten

Heute liegt das Ergebnis der Volkszählung in der Stadt Maribor vor. Erst vor ganz kurzer Zeit hat Beograd als erste Stadt der Weltöffentlichkeit ihre Ziffern über das erste Ergebnis übergeben. Bei uns ist es gelungen — mit der statistischen Arbeit um mehr als drei Wochen vor dem angelegten Termine fertig zu werden, so daß die Mariborer Ziffer damit die ersten und präzisesten Ergebnisse im Staate darstellen.

Die Zählung wurde in Maribor vom städtischen Ausschuss für Volkszählung geleitet, an deren Spitze als Vorsitzender der Finanzreferent Herr P. u. s. e. n. j. a. k. stand, während die innere Organisation durch den Leiter des städtischen Konstitutionsamtes Herrn R. a. m. b. e. r. g. e. r. erfolgte. Maribor war in 9 Rayone und 147 Kreise eingeteilt und die Zusammenrechnung der Einwohner ist durch 165 Organe erfolgt, wobei die Eisenbahner und das Militär die Konstitution im eigenen Wirkungskreise durchführten. An der Spitze der Rayone standen Unterassessoren, welchen vom Magistrat je ein Referent zugeteilt worden war. Die Arbeit erstreckte sich vom 28. März bis zum 16. April. Bis zu diesem Tage wurde das Pensum erledigt, für dessen Durchführung man als Termin den 10. Mai angelegt hatte.

Die Zählung ergab für die Stadt Maribor ohne Umgebungsgemeinden eine Einwohnerzahl von 33.117 Seelen, wovon 16.498 Männer und 16.619 Frauen waren.

Die Frauen sind demnach in der Mehrzahl. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1921 war das Gesamtresultat 30.739 Seelen, resp. 16.070 Personen männlichen und 14.669 Personen weiblichen Geschlechtes.

Die Zahl der Männer ist also seit der letzten Volkszählung um über 400 zurück-

gegangen, die Zahl der Frauen dagegen um 1600 gestiegen.

Ein Frauenüberschuß wurde übrigens schon einmal in Maribor gezählt, u. zw. bei der Volkszählung im Jahre 1910, die eine Gesamteinwohnerschaft von 27.994 Seelen, davon 13.342 Personen männlichen und 13.652 Personen weiblichen Geschlechtes aufwies. Seit dem Jahre 1910 ist die Zahl der Einwohner Maribors um 5123 gestiegen. Der Zuwachs seit dem Jahre 1921 betrug 2378 Seelen.

Gezählt wurden 7653 Familien, die in 1832 Wohnhäusern wohnen. Außerdem sind noch 248 andere Gebäude vorhanden. 625 Familien oder Einzelpersonen halten sich Haustiere, doch sind dabei Kaninchen oder Hasen, resp. die gelegentlich der Zählung vorgefundenen, noch lebenden Osterbraten nicht mitgerechnet worden. 228 Einwohner haben Besitzungen außerhalb der Stadt, die sie selbst verwalten.

Die Bautätigkeit der letzten Jahre hätte eigentlich eine viel größere Einwohnerzahl voraussetzen lassen. Viele Wohnungen in der Stadt wurden aber zur gleichen Zeit aufgelöst und für andere Zwecke bereitgestellt. Infolge der günstigen Bedingungen sind zahlreiche Mariborer an die Peripherie geflüchtet und damit aus der Volkszählungsliste Maribors gestrichen worden.

Man kann rechnen, daß wenigstens 6 bis 8000 Mariborer außerhalb des strengen Stadtgebietes wohnen.

Schätzungsweise beträgt die Einwohnerzahl eines gedachten „Grosz-Maribor“ damit 42.000 bis 45.000 Seelen.

Interessant ist der bedeutende Zuwachs an Einwohnern weiblichen Geschlechtes. Soweit bisher zu entnehmen ist, sind nur bei den Eisenbahnern die Männer dominie-

rend. In allen übrigen Gruppen sind die Frauen in der Ueberzahl.

Die stärkste Differenz besteht im 4. Volkszählbezirk, der die Kärntner-Vorstadt umfaßt. Dort sind 1977 Personen männlichen und 2548 Personen weiblichen Geschlechtes gezählt worden.

Diese Differenz dürfte aber in erster Linie infolge des in diesem Bezirke befindlichen K. l. o. f. e. r. s. entstanden sein. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1921 wurden dort 1737 Männer und 2191 Frauen gezählt.

Die tatsächliche Mehrzahl der Frauen ergibt sich im 2. Rayon, der die Korosceva, Krelona und Gregorčičeva ulica umfaßt (es ist der nordwestliche Teil des 1. Zählbezirkbezirk); er weist 1262 Männer und 1503 Frauen aus.

Eine Ueberzahl der Männer ist im 5. Bezirke des 7. Rayons zu finden. Dort werden 1467 Männer und 890 Frauen gezählt. Allerdings befindet sich in diesem Zählbezirk — er umfaßt die Trzaska cesta — die Strafanstalt für Männer!

Unter den Nationalitäten kommt selbstverständlich neben der slowenischen in erster Linie die deutsche in Betracht.

Die Volkszählung ergab 2641 Personen deutscher Muttersprache. Mit deutscher Nationalität haben sich 1545 Personen gemeldet, davon sind jedoch 639 Ausländer.

Unter den Deutschen zählte man 2002 jugoslawische Staatsbürger mit deutscher Muttersprache und 901 jugoslawische Staatsbürger deutscher Nationalität.

Die deutschen Einwohner deutscher Muttersprache betragen nach der Volkszählungsstatistik 7,9 % der Gesamteinwohnerschaft, die Deutschen deutscher Nationalität 6 %.

Ehetragödie vor Gericht

Das tragische Ende einer unglücklichen Ehe

Maribor, 17. April.

Vor dem Fünfer Senat des Kreisgerichtes in Maribor begann heute um halb 9 Uhr ein großer Prozeß, der mit dem Raubmord in Jelovec indirekt im Zusammenhange steht. Vor den Gerichtsschranken erschien der 28jährige, in Futomer geborene Schlosser Friedrich K o s a r, der am 13. Jänner in Kamnica seine Frau, die 21jährige Anna, geb. K o v a č, aus Eifersucht erschossen hatte. Die Getötete war eine Schwester des wegen Ermordung des Besitzers K a n c l e r in Sober bei Kamnica zu 14 Jahren verurteilten Rudolf K o v a č. Ihr zweiter Bruder Anton wurde auf Grund der Aussagen des Raubmörders M o h o r k o vor einigen Tagen festgenommen, da er ebenfalls am Verbrechen in Sober beteiligt gewesen sein soll.

Es handelt sich um eine unglückliche Familie, deren sämtliche Mitglieder mit dem Geseß bereits in Konflikt geraten sind. Mit der Moral ist es bei dieser Familie sehr schlecht bestellt. Die zahlreichen Kinder besitzen wohl eine gemeinsame Mutter, jedoch größtenteils verschiedene Väter. Die Mutter, Anna Kovač, genießt keinen guten Ruf. Des halb ist es kein Wunder, daß die Kinder dem Beispiel der Mutter folgten und auf Abwege geraten mußten. Zugleich mit ihrem Sohn Anton wurde auch Anna Kovač in der vergangenen Woche verhaftet, da sie steht vor ihrem Schwiegersohn Kosar, dem heutigen Angeklagten, beschuldigt wird, sie hätte Rudolf Mohorko zugeredet, einen Zeugen unschädlich zu machen, der er ihre Söhne in der Mordaffäre Kanceler belastet habe. Zumindest soll er ihm sein Haus angedungen.

Der Angeklagte war einige Zeit bei der Finanzkontrolle in Dienst, dann in der Staatsbahnwerkstätte, hierauf beim Stahlwerk in Ravne, sodann wieder bei der Finanzkontrolle und schließlich zum zweiten Mal in den Eisenbahnwerkstätten beschäftigt. Kosar ist als ein großer Schürzenjäger bekannt. Vor zwei Jahren befand er sich im hiesigen Krankenhaus wegen eines Ge-

schlechtsleidens in Behandlung. Dort lernte er seine spätere Gattin kennen, die sich wegen einer ähnlichen Krankheit in Spitalsbehandlung befand. Anna Kovač jun., führte ein sehr loses Leben. Trotzdem faßte der Angeklagte eine so tiefe Zuneigung zu ihr, daß er sie am 13. Jänner 1930 heiratete. Die Frau, die bald nach der Eheschließung Mutter wurde, arbeitete in der Textilfabrik Gutler in Melje, sodaß die Gatten größtenteils getrennt lebten.

Bald nach der Hochzeit kam es zwischen Mann und Frau zu immer tieferen Zerwürfissen, da Anna keine besondere Zuneigung zu ihrem Gatten hegte und es auch mit der ehelichen Treue nicht allzu genau nahm. Der Mann ließ sie daraufhin durch seine Freunde beaufsichtigen. In den letzten Wochen vor der Tat hielt sich die Frau nachts bei anderen Familien in Kamnica auf. Sie erklärte, sie könne es bei ihrem Mann nicht mehr aushalten, da er sie grausam behandle und sie am Leben bedrohe. Schließlich beschloß Kosar, der ein äußerst jähzorniger Mensch bekannt ist, in seiner grenzenlosen Eifersucht, einem solchen Zustand ein Ende zu bereiten.

Am kritischen Tage — es war gerade der Jahrestag der Eheschließung — begab sich der Angeklagte, der in der letzten Zeit bei seiner Mutter in Pobrežje gewohnt hatte, nach Kamnica in die Wohnung einer seiner früheren Freundinnen, da seine Frau auf dem Wege zur Stadt gegen Mittag am Hause vorbeikommen mußte. Dadurch, daß er aus dem Hause seiner früheren Geliebten trat, wollte er seine Frau ärgern. Anna kam wirklich, worauf ihr Kosar den Weg vertrat. Es kam zu einem kurzen Wortwechsel zwischen den Gatten, da der Mann von seiner Frau forderte, zu ihm zurückzukehren, obwohl er wußte, daß sie dies nicht tun werde. Angeblich soll sie ihm auf Befragen bestätigt haben, daß er nicht der Vater seines ehelichen Kindes sei. Daraufhin zog der Angeklagte blitzschnell eine Pistole aus der Tasche und gab auf seine Frau vier Schüsse ab, von denen einer das Herz durch-

bohrte. Anna Kosar war auf der Stelle tot. Der Mörder, der angeklagt ist, seine Tat vorsätzlich ausgeführt zu haben, flüchtete in den nahen Wald, kehrte jedoch bald wieder zurück und nahm von der toten Frau dramatischen Abschied, worauf er sich ruhig abführen ließ.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führt OMR. L e n a r t, während OMR. Dr. L e s n i k, OMR. B e m l i j e sowie die Kreisgerichtsrichter U j s m a n n und K o l s e k Beisitzer waren. Die Anklage vertrat Staatsanwalt S e v e r, während die Verteidigung Rechtsanwalt Dr. F r g o l i c übernommen hatte. Der Verhandlung wohnte ein zahlreiches Auditorium bei, da es bald bekannt geworden war, daß die zur Verhandlung stehende Mordaffäre indirekt mit dem Raubmörder von Jelovec im Zusammenhang steht.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig fühle, erwiderte der Angeklagte, daß er die Frage nur teilweise bejahen könne, worauf er die Vorgeschichte der Tat sowie das Eheleben eingehend schilderte.

Nachdem die meisten Zeugen für den Angeklagten entlastend ausgesagt hatten, verurteilte der Gerichtshof Kosar in Anerkennung zahlreicher mildernder Umstände zu fünf Jahren schweren Kerkers.

m. Vermählung. Dieser Tage wurde der hiesige Advokaturkonzipient Herr Dr. Marijan S t u p i c a mit Frä. Hilda P e t s c h a u e r getraut. Den Neudemählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Evangelisches. Sonntag, den 19. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein P r e d i g t g o t t e s d i e n s t stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum K i n d e r g o t t e s d i e n s t.

m. In der Volksuniversität spricht heute, Freitag, abends der Universitätsprofessor Dr. S t r z y g o w s k i aus Wien über die Verherrlichung Jesu Christi in der christlichen Kunst. Den interessanten Vortrag werden zahlreiche koptische Bilder begleiten, die uns ein getreues Bild dieses einzigen, schon durch zwei Jahrtausende andauernden Kults geben werden. Dr. Strzawski

m. Alpine und Bergfreunde werden auf den heute, Freitag, abends im Saal der „Zadrúzna gospodarska banka“ stattfindenden Vortrag des bekannten Klubmanes Bergsteigers Dr. J. C. D o b l a t nochmal aufmerksam gemacht. Den Vortrag, der sich mit dem nordböhmischem Gebirgsstrecken, den Subeten und den Lausitzer Bergen beschäftigt wird, werden herrliche koptische Aufnahmen begleiten.

m. Das Mariborer Nationaltheater in Konjice. S a m s t a g, den 18. d. absolviert das Schauspielensemble des Nationaltheaters in Maribor sein erstes Gastspiel in Konjice. Zur Aufführung gelangt das spannende Drama „Karl und Anna“. Beginn um 20 Uhr.

m. Trauung. Dieser Tage wurde der Handelsangestellte Herr Mojs K o s i mit Frä. Hilda K o l l e r getraut. Wir gratulieren!

m. Aus dem Polizeidienste. Der Oberkommissar Herr J o z e f k o v i c aus Zagreb hat heute seinen neuen Dienstposten bei der hiesigen Stadtpolizei angetreten.

m. Wieder ein Einbruch in das Eisengasthaus. Heute nachts wurde wieder ein Einbruch in das staatliche Eisengasthaus in der Franziskanerulica verübt. Der Täter, der mittels eines Nachschlüssels in die Antsräume eingedrungen war, fand aber diesmal keine Beute vor.

m. Einbruch in ein Pfarrhaus. In das Pfarramt in Cressnjec brach in der vergangenen Nacht ein unbekannter Langfinger ein, der sich aber mit einem Betrag von 40 Dinar begnügen mußte, da er noch rechtzeitig von der Köchin verjagt wurde.

m. Der heutige Fischmarkt bot eine reichliche Auswahl von Seefischen und da auch die Preise normal blieben, war die Nachfrage überaus rege. Die Preise schwankten zwischen 16 und 40 Dinar pro Kilogramm.

m. Mit dem Motorrad in einen Gewogen rannte gestern vormittags ein jüngerer Motozuffist, wobei er im weiten Bogen vom Fahrzeug geschleudert wurde. Ansonsten kam er mit dem bloßen Schrecken davon.

m. Auf der Straße verunglückt. Die 16jährige Besitzerin Katharina K o r b a l i



Hustende Menschen
sind lästig! Wenn Sie husten — nehmen Sie **KRESIVAL**.
Es heilt Sie sofort.

gestern auf der Straße in Pobrežje so unglücklich aus, daß sie beim Sturze einen Bruch des linken Schlüsselbeines erlitt.

m. Schon wieder Schnee am Bachern. Heute morgens eingelaufenen Meldungen zufolge, ist am Bachern wieder reichlich Schnee gefallen, sodaß die Skiläufer neuerdings reichliche Gelegenheit für die Ausübung ihres Sportes finden.

m. Heißes Blut. In einem Gasthaus in Jablanci entspann sich zwischen zechenden Burschen ein Streit, in dessen Verlauf die allzu hitzigen Gemüter bald tödlich aneinander gerieten. Der Besitzersohn Friederich Bračun zertrümmerte hierbei eine Flasche am Kopfe des Arbeiters Michael Juhart, sodaß dieser blutüberströmt zusammen brach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

m. Wetterbericht vom 17. April 8 Uhr: Luftdruck 733, Feuchtigkeitsspeicher — 1, Barometerstand 739, Temperatur + 8, Windrichtung N.E., Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

m. Spende. Der Lederfabrikant Herr Hermann Berg spendete an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Hans Šačar, Generalvertreter der Versicherungs-Gesellschaft „Jugoslavija“, der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung, den Betrag von 200 Dinar. Herzlichsten Dank! Das Kommando.

*** Am 16. April** beginnen wieder regelmäßige Varietee-Abende in der Belita kavarna. 4560

*** Ausstellung und Vortrag im Gasprobekochen,** veranstaltet die Mesna plinarna im Speisesaal der Mädchenbürgerschule Canlarjeva ulica (Eingang Razlagova ulica) am 19. d. M. um 16 Uhr für Mädchen und Küchengehilfinnen. Am 20. d. M. um 20 Uhr und 21. April um 16 Uhr für Hausfrauen. Gleichzeitig Eröffnung einer Ausstellung moderner Gasapparate schon am 18. d. M. um 8 Uhr früh. 4463

*** Familienabendkonzert** heute, Samstag, im Hotel Halbwild. 4627

Zwei Romane in der „Mariborer Zeitung“

Harald Bernkoven ist ein großer Maler, einer von den ganz Großen, dem die ganze Welt jubelt, dessen Kunst über der Zeit steht. Und sein blondes Modell? Ein Modell? Viele rümpfen die Nase. Gert Rothberg schildert die Psyche dieses großen Mannes, der an der Liebe zu dem kleinen, blonden Mädchen fast zugrunde geht. Sie schildert auch den Werdegang dieses kleinen, zarten Geschöpfes, dieses Modells, das einen so unersättlichen Eindruck macht, dessen Seele aber den Flug zu den höchsten Höhen nimmt. Ein ergreifendes Seelengemälde.

Das ist der Inhalt unseres neuen Romanes, der packend und ergreifend alle Leser für sich gewinnt. Ein Roman der Liebe der in der nächsten Sonntagsnummer der „Mariborer Zeitung“ beginnt. Ab Sonntag, den 19. April enthält die „Mariborer Zeitung“ daher ständig zwei interessante und fesselnde Romane.

Kino

Burg-Tonkino: Das Weltereignis, der 100%ige Sprech- und Tonfilm in deutscher Sprache „Africa spricht“. Prachtvoller aus dem innersten Afrika, dem Lande des großartigen Tierlebens und der farbigen Menschenrassen.

Union-Tonkino. Greta Garbo spricht zum ersten Mal im 100%igen deutschen Sprech- und Tonfilm „Anna Christie“.

Apollo-Kino. Samstag und Sonntag Douglas Fairbanks in „Die eiserne Maske“.

Großfeuer in Ptuj

Die Wirtschaftsobjekte der Firma Drnig in der Nacht in Brand geraten — Wacker Löscharbeit der erschienenen Feuerwehren — Mißgeschick der Mariborer Wehr — Der Schaden beläuft sich auf eineinhalb Millionen

P t u j, 17. April.

Ein Großfeuer, wie es die Stadt Ptuj schon lange nicht erlebte, wachte heute um halb 3 Uhr früh die Stadtbewohner plötzlich aus dem Schlafe. Schlaftrunken eilten sie auf die Straße, wo sie erfuhren, daß die wirtschaftlichen Objekte der Weingroßhandlung Drnig (in nächster Nähe der Schnapsbrennerei Gutter) in Brand geraten waren.

Bald darauf erschallten die Hornsignale der städtischen Freiwilligen Feuerwehr, die in wenigen Minuten am Brandplatz erschien. Das Feuer, das in der geräumigen Hofpforte ausgebrochen war, griff rasch um sich und erfaßte noch drei anschließende Objekte, in denen die Keller und Magazine der Firma Drnig untergebracht sind. Die mächtigen Flammen, die prasselnd aus den einstürzenden Dächern hervorschossen, umzingelten bald das ganze Gehöft und bedrohten auch schon die benachbarten Objekte.

Die Freiwillige Feuerwehr von Ptuj nahm unter Leitung des Hauptmannstellvertreters Herrn Ing. Celot mit besonderer Energie die Löscharbeiten auf. Die Turbine und Dampfspritze schleuderten ungeheure Wassermengen in

die loderbenden Flammen. Auf einen telephonischen Anruf vom Bahnhof aus, kam gegen 5 Uhr morgens auch die Mariborer Freiwillige Feuerwehr mit zwei Löschzügen und den Turbinen 3 und 4 herangerast und trat sofort in Aktion. Am Brandplatz erschienen auch die Freiwilligen Feuerwehren aus Spuhlje und Hajdina und wirkten bei den anstrengenden Löscharbeiten tatkräftig mit. Schließlich gelang es den vereinigten Kräften, das Flammenmeer einzudämmen und zu lokalisieren.

Das entseesselte Element hat indessen die vier Objekte fast bis auf die Grundmauern eingeeäschert und an den Hopfenvorräten und am Weinlager einen riesigen Schaden angerichtet. Gegen 8 Uhr morgens rückten die braven Wehrleute wieder heim, während die heimische Wehr eine Brandwache zurückschickte. Der Schaden beziffert sich auf etwa 1½ Million Dinar, doch sind die einzelnen Gebäude durch Versicherungen gedeckt. Die Ursache des Brandes ist bis zur Stunde noch völlig unbekannt.

Wie im Laufe des heutigen Vormittags festgestellt werden konnte, fielen dem Feuer über 100 Hektoliter Wein, zirka 1200 Liter Schnaps, zahlreiche Flaschenweine und

alkoholfreie Getränke zum Opfer. Außerdem wurde das gesamte Inventar vernichtet. So verbrannten die hydraulischen Pressen, die Elektromotoren, die Filterapparate, eine große Menge des Bindholzes und sonstige Einrichtungsgegenstände.

* * *

Der Mariborer Wehr, die um halb 5 Uhr morgens zum Brandplatz eilte, widerfuhr knapp vor der Ortschaft Hajdina ein schweres Unfall. Ein Bauerngefahr, das mit Zwiebeln beladen auf den Markt nach Maribor fuhr, begegnete dem Rüstungswagen, wobei das Pferd plötzlich scheute und knapp vor dem Kraftwagen quer über die Straße sprang. Der Chauffeur, der die Gefahr noch rechtzeitig bemerkt und die Schnelligkeit schon vermindert hatte, konnte aber den Kraftwagen noch nicht vollkommen zum Stehen bringen, sodaß der linke Kotflügel das Pferd am rechten Vorderbein streifte. Das Pferd, das hierbei einen Beinbruch erlitt, wurde vom Fleischhauer Šelcer in Ptuj übernommen. Die Schuld fällt, wie übrigens der Lenker des Bauernwagens selbst zugibt, auf ihn.

Kurze Nachrichten aus Ptuj

p. Schwerer Unfall. Der bekannte Weingutsbesitzer Herr Karl Šačar stürzte im Weingarten in Gorja so unglücklich von einer Leiter, daß er den steilen Hügelabhang hinunter kollerte und erst nach 40 Meter bei einem Baum bewußtlos liegen blieb. Herr Šačar, der hierbei schwere innerliche Verletzungen erlitten hatte, wurde gestern nach Ptuj überführt.

p. Landfeuer. Beim Besitzer Andreas Zamuda in Gorišinci bei Sv. Marjeta brach dieser Tage ein Feuer aus, das das Wirtschaftsgebäude samt Futtervorräten buchstäblich einäscherte. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der aufopferungsvollen Ortsfeuerwehr ist es zu danken, daß der Brand nicht auf die übrigen Gebäude übergriff. Der Schaden beziffert sich auf 30.000 Dinar, während die Versicherungssumme nur um 6000 Dinar beträgt.

p. Einbruch. Ein noch unbekannter Täter drang in das Herrenhaus des Weingutsbesitzers Herrn Johann Šteudt in Gorja (Galoze) ein und ließ mehrere Wäsche- und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 1800 Dinar mit sich gehen.

p. Dämon Alkohol. Die Weingartenarbeiter Johann Žgaj und Johann Burč, die tagsüber in einem Weingarten in Gorišinci bei Sv. Marjeta beschäftigt waren, fuhren sich nach einer ausgiebigen Jause in die Haare, wobei Žgaj einen schweren Messerstich in die Brustgegend erlitt. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Ptuj überführt, während sein Gegner festgenommen wurde.

Aus Ljutomer

h. Eine Wirtschaftskonferenz wurde unlängst vom Bezirkshauptmann Doktor Trstenjak einberufen, an der sich außer den Gemeinderäten auch eine Reihe von Vertretern der wirtschaftlichen Vereinigungen beteiligte. Die Konferenz beschäftigte sich eingehend mit der jetzigen Wirtschaftslage. Eine angeregte Diskussion entspann sich über die Zollpolitik und Standardisierung verschiedener Erzeugnisse. Ferner befaßte man sich mit der Frage der Arbeitslosigkeit, zu deren Verringerung öffentliche Arbeiten aufgenommen werden sollten. Schließlich wurde noch die Steuerfrage erörtert, worauf die dringendsten Arbeiten zur Verhandlung gelangten.

h. Feierliche Ueberreichung von Auszeichnungen. Nach Schluß der letzten Wirtschaftskonferenz überreichte der Bezirkshauptmann Dr. Trstenjak einer Reihe von Persönlichkeiten die ihnen seinerzeit von Se. Majestät dem König verliehenen Auszeichnungen. Es erhielten: Dr. J. Št. S. t. o. j. a. n. den St. Sava-Orden 4. und den Orden der

Jugoslawischen Krone 5. Klasse, Mgr. L. o. b. r. e. c. den St. Sava-Orden 4. Klasse, Jakob R. a. j. h. den Orden der Jugoslawischen Krone 5. Klasse, Ferdo P. i. h. l. a. r., Franz S. a. g. a. j., Oswald Š. o. n. i. g. m. a. n. n. und Jakob Š. t. a. m. p. a. den St. Sava-Orden 5. Klasse, Andreas R. o. š. t. a. r., Ferdo M. a. g. d. i. c. und J. v. P. e. r. b. i. l. die goldene Medaille.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Freitag, 17. April: Geschlossen.
Samstag, 18. April, 20 Uhr: Konzert des Brandl-Trios. Dramapreise.
Sonntag, 19. April, 15 Uhr: „Der verzauberte Frosch“. Kindervorstellung. — Premiere. — 20 Uhr: „Zirkusprinzessin“.

Stadttheater in Ptuj

Freitag, 17. April, 20 Uhr: „Rarusselkperde“. Gastspiel des Mariborer Theaters.

Sport

Wer wird Zweiter?

Scheint die Frage nach dem Meister nun doch aus der Interessensphäre unserer Fußballgemeinde gerückt zu sein, so tritt mit besonderem Nachdruck die Vergebung des zweiten Tabellenpostens in den Vordergrund. Schon in der Herbsthälfte der Meisterschaft entspann sich um den zweiten Platz ein aufregender Kampf, der trotz des unentschiedenen Ausganges den Eisenbahnern zur Führung verhalf. Auch diesmal stehen sich „Rapid“ und „Železnikar“ im entscheidenden Wettkampf gegenüber, sodaß die Wichtigkeit des Treffens dem „Derby“ um nichts nachsteht. Die Chancen beider Gegner erscheinen im großen und ganzen so ziemlich ausgeglichen, wenn auch einer wie der andere Mannschaft ein Vorrecht eingeräumt werden muß. „Rapid“ völlig neue Stürmerreihe zeichnet sich vor allem durch das kultivierte Zusammenwirken der einzelnen Spieler aus, deren Schußkraft obenrein in letzter Zeit ganz gewaltig ist. Nicht minder einzuschätzen ist das Kraftvermögen der Verteidigung und des flotten Mittelspieles. Die Eisenbahnern besitzen dagegen momentan ihre Hauptstärke in der Deckung, in der der Mittelläufer eine Klasse für sich darstellt. Aber auch die beiden Seitenläufer sind im Zerstoßen ausgezeichnet. Von den übrigen Mannschaftsformationen wäre noch der Zentrierer hervorzuheben, der es recht gut versteht, die beiden Verbinder in Front zu schiden. Auch das Hinter-

spiel besitzt Fähigkeiten, um zu einer Höchstform aufzulaufen. Das Spiel wird somit einen Kampf mit allen Begleiterscheinungen eines hartnäckigen Ringens zweier so ziemlich ebenbürtiger Gegner mit sich bringen.

Im Zeichen der Küche

Von Ernst Novak.

Berlin hatte seine Kochkunstausstellung. Otto Gebühler, der berühmte Darsteller des Friedrich des Großen; Lucie Engelisch, die bekannte Tonfilmdiva, und andere Prominente kochten höchst eigenhändig ihre Lieblingsgerichte unter den Augen des Publikums. Sie machten gewissermaßen Propaganda für das heute im jagenden Zeittempo leider immer weniger gewürdigte Essen — diesen Inbegriff des Wohlbehaltensbleibens.

Noch nie erschien so viel Kochliteratur auf dem Büchermarkt als gegenwärtig. Alles, was Federn hat, fliegt... auf Kochrezepte. Dramatiker, Romanschriftsteller, Politiker, Historiker, Chemiker, Gelehrte von Belust — alle schreiben Kochbücher. Artistik der Küchengerichte; Kalorienwerte; für und gegen Salz, für und gegen schlanke. Man schreibt mit Leidenschaft und Sachkenntnis, und sogar mit Erfolg, der darin besteht, daß die Bücher wohl gekauft werden, aber die Theorie wenig Praktikerinnen findet.

Die jungen Mädchen, künftige Hausfrauen und Hüterinnen unserer Kultur tun heutzutage tausenderlei Dinge, die mit der Küche am wenigsten zu tun haben.

Man suche mit der Lampe des Diogenes nach einer Köchin. Man propagiere praktische Kochübungen zwischen den viel unnützeren psychologisch-physiologisch-anthropologischen Lehrestunden in der Schule. Ein Gelehrter werfe die Frage auf, warum junge, hübsche Mädchen sich nicht den Männern als Köchinnen nähern, statt als Sekretärinnen und Stenotypistinnen, wenn sie einen Beruf ergreifen. Nichts sei günstiger für die Heiratsaussichten, sowie für die Dauer des Eheglücks. Im Zeitalter der Schönheitsmittel ist die Gefahr der Untreue allzu groß. Neue Reize locken, und die altgewohnten verblasen daneben. Aber gute Küche ist ein ewiger Magnet.

Die immer hilfsbereite Statistik dürfte feststellen, daß kaum jemals eine Ehe geschieden wird, in der die Frau das Lieblingsgericht fertig bringt.

Es genügt nicht, daß so viele Kochbücher geschrieben werden, man muß auch die Konsequenzen ziehen — kochen.

Ein schönes Gesicht zieht den Mann an, ein schönes und gut mundendes Gericht hält ihn fest.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Eier Saison beginnt

Seit mehreren Tagen hat sich die Situation am Eiermarkt bereits ansehnlich gebessert. Das Frühjahrsgeschäft hat eingesetzt und wenn sich die Preise auch auf einer Basis bewegen, die mehr als 25% unter den vorjährigen Preisen stehen, so dürfte doch die um diese Zeit immer wachsende Nachfrage günstig auf die Marktlage einwirken. Besonders T a l i e n ist guter Käufer und den Umschlüssen werden dort keine Schwierigkeiten gemacht.

Die höchsten Preise erzielt steirische Ware, die mit 360 Lire gehandelt wird, die übrige jugoslawische Ware erreicht kaum Preise bis zu 340 Lire. Die Ursache liegt darin, daß die steirische Ware qualitativ am besten ist und den internationalen Wünschen am ehestens nahe kommt.

Trotz allem ist es aber auch gelungen, die unregelmäßige bosnische und Baikalware abzusetzen.

Als Anomalie muß bezeichnet werden,

daß das Interesse in Deutschland heute fast überhaupt nicht vorhanden ist. Die Ursache besteht in den bedeutenden russischen und polnischen Eierimporten und hauptsächlich im Anwachsen der Eigenproduktion, die systematisch bis zur nahezu vollen Deckung des Eigenbedarfes hochgezüchtet wird.

Da auch die Schweiz etwas zurückhaltender ist und infolge ihrer Rolle als T r a n s i t l a n d für Deutschland und andere Staaten an die Bedürfnisse ihrer Abnehmer gebunden ist, hat sich diesmal das jugoslawische Geschäft dorthin auch weniger entwickelt und der Hauptexport geht in die Relation nach T a l i e n.

Man ist einigermaßen besorgt darum, ob es glatt gelingen wird, die Exporteure für Konservierungszwecke zu placieren. Augenblicklich tritt nämlich B u l g a r i e n mit sehr schöner Ware auf den Plan und berechnet dafür Preise, die unter den Notierungen der steirischen Ware stehen.

Die Textilschule in Kranj

Die Textilindustriellen des Draubanats haben sich verpflichtet, der Textilschule in Kranj für das Jahr 1931 einen Erhaltungsbetrag von 10 Dinar pro Webstuhl zu spenden. Im Draubanat befinden sich etwa 5000 Webstühle, so daß die Textilschule in Kranj damit einen Beitrag von 50.000 Dinar erhält.

× Eine genossenschaftliche Warenzentrale für Oesterreich. Agr. Wien. Nach einer Mitteilung des Generalanwaltes des Landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Oesterreich, Minister a. D. Buchinger, wird in der nächsten Zeit für ganz Oesterreich unter Mithilfe aller Bundesländer neben der Girozentrale auch eine genossenschaftliche Warenzentrale geschaffen werden, damit im Ein- und Verkauf der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Erfordernisse weitere Vorteile für die genossenschaftlich organisierten Landwirte erzielt werden können.

× Auf Briefumschlägen und Postpaketen darf keine Klamme gemacht werden. Das Verkehrsministerium als Postministerium hat im Wege einer Verordnung die Ausmachung der Aufdrucke auf Briefumschlägen und sonstigen Postsendungen strengere geregelt. Vom 15. April an werden nur solche

Briefumschläge zur Beförderung angenommen, deren Aufdruck im oberen Teil des Umschlages nicht mehr als ein Viertel des Raumes beansprucht. Dieselben Bestimmungen gelten auch für die Anbringung von Schutzmarken und Aufdrucken. Unter keiner Bedingung darf der Aufdruck auf dem Umschlag die Anpreisung oder den Preis einer Ware enthalten.

Aus Celje

c. Turnier des Schachmeisters Spielmann in Celje. Wie schon gemeldet, ist Schachmeister Spielmann auf einer Tournee durch Jugoslawien begriffen. Nach den jetzigen Dispositionen finden in Celje zwei Turniere statt, beidemals im Saale des Hotels „Europa“. Donnerstag, den 14. Mai wird sich der jugoslawische Meister P i r c mit Spielmann messen, Freitag, den 15. Mai hingegen wird Spielmann ein Simultanspiel mit den heimischen Spielern austragen.

c. Konzertmatinee. Sonntag, den 25. d. findet um 10 Uhr vormittags im „Celjski dom“ eine Konzertmatinee der „Glasbenarica“ statt. Es wirken mit die Konzertsjängerin Frä. Herta K r i s t o aus Ljubljana, Frau Mirca S a n c i n (Klavier), Herr

Direktor Karl S a n c i n (Violine) und Herr Dušan S a n c i n (Viola).

c. Impfung. Der Stadtmagistrat verlautbart, daß die öffentliche Impfung Freitag, den 8. Mai von 15. bis 18. Uhr im Gesundheitsinstitut (Zdravstveni dom) in der Gregorčičeva ulica stattfinden wird. Die Visite der Geimpften sowie die nachträgliche Impfung für diejenigen, die am 8. Mai nicht erscheinen, findet eine Woche später, d. i. Freitag, den 15. Mai am selben Orte und zur gleichen Stunde statt. Der Impfung müssen sich unterziehen alle im Jahre 1930 geborenen Kinder sowie alle Kinder, die bisher aus irgendwelchem Grunde noch nicht geimpft wurden.

c. Die heurigen Rekruten, die seit gestern von Nah und Fern mit den Zügen ankommen, zeichnen sich durch mustergültiges Verhalten aus. Ein Betrunkenen ist unter ihnen nicht zu bemerken.

c. Zwei Albaner in malerischer Nationaltracht hatten sich dieser Tage in Celje auf. Es sind dies zwei Abgesandte eines vornehmen albanischen Stammes, katholischen Glaubens, in unserem Staate, die für die Errichtung einer Kirche Gaben sammeln.

c. Messerstecherei. Mittwoch abends kam es in einem Wirtshaus in St. Vid bei Grobelno zwischen Rekruten, die am nächsten Tage nach Celje einrücken sollten und dem 37jährigen Anton G o l e z zu einem Streit, der in eine Messerstecherei ausartete, in deren Verlauf Golez sieben Stichwunden am Kopfe, in den Hals und an der Brust wegkam. Das Rettungsauto aus Celje brachte den Schwerverletzten, dessen Zustand sehr ernst ist, nach Celje in das Krankenhaus. Die Messerhelden wurden von der Gendarmerie verhaftet.

Aus Bitanje

if. Auszeichnungen. Mit dem Orden des hl. Sava und der jugoslawischen Krone wurden hier selbst ausgezeichnet der ehemalige Vorsteher und Gerent der Marktgemeinde Herr Josef B e t e r, ferner mit dem Orden der jugoslawischen Krone 5. Klasse der Säge- und Mühlenbesitzer Herr Ignaz K o t n i k. Goldene Verdienstmedaillen bekamen der langjährige Gemeindevorsteher der Orts-gemeinde Pala Herr Anton P o t o c n i k sowie der Obmann der hiesigen „Posojilnica“ Herr Franz H r u s t e l j. Die Auszeichnungen überreichte ihnen in der hiesigen Gemein-

defanzlei der Leiter der Kreishauptmannschaft Konjice, Herr Regierungsrat T r s t e n j a k mit einer feierlichen Ansprache.

if. Zum Wasserleitungsbaue. Bekanntlich hat unser Marktgemeindeauschuß bereits im Vorjahre den Beschluß gefaßt, den Bau einer Wasserleitung in Angriff zu nehmen. Die diesbezüglichen Vorarbeiten sind nun schon so weit gediehen, daß die Abmessung der beabsichtigten Anlage durch einen technischen Experten der Kanalverwaltung dieser Tage vorgenommen sowie auch der Stand des Reservoirs bestimmt werden konnte. Die Gesamtkosten der Anlage dürften sich auf ungefähr 300.000 Dinar belaufen.

if. Vom ärztlichen Dienste. Der hiesige Distriktsarzt Herr Dr. Stanko S i l a n wurde in den Lehrkurs für Schulhygiene und Poliklinik, welcher am 15. d. M. in Zagreb begonnen hat und drei Monate dauern wird, einberufen. Mit der Substitution desselben wurde der Distriktsarzt, Herr Doktor Anton G o r i c a r aus Konjice betraut.

if. Diphtherieerkrankung. Im hiesigen Distrikte sind in letzter Zeit Erkrankungen an Diphtherie bei Kindern aufgetreten. Es kamen jedoch nur sporadische Fälle zur Anzeige.

if. Beim Fußballspiele verunglückt. Am 15. d. M. nachmittags unterhielt sich der zehnjährige Schuhmachersohn Josef S t r u c mit mehreren gleichaltrigen Genossen beim Fußballspiele. Hierbei glitt er aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er sich beim Falle den rechten Arm brach. Ueber ärztliche Anordnung wurde der Verunglückte sofort in das Spital nach Celje überführt.

if. Sokolunterhaltung. Der hiesige Sokolverein veranstaltete am 12. d. M. im Sokolheime eine Unterhaltung, welche sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Die Musik bei der Unterhaltung besorgte die eigene Jazzbandkapelle.

if. Besserung im Holzhandel. Die seit Monaten hier bestandene Holzkrise scheint einigermaßen überwunden zu sein, da in letzter Zeit sämtliche zum Teil stillstehende Sägebetriebe ihre Arbeit wieder aufgenommen haben und sich auch die Holzabfuhr in fertiger Schnittware von Tag zu Tag bessert. Allerdings sind die Preise noch stark gedrückt, doch hoffen unsere Holzexporteure auch diesbezüglich auf eine baldige Besserung.

• Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sogleich zu dem altbewährten „Franz-Josef“-Bitterwasser. Berichte von Oberärzten in Heilanstalten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, daß das „Franz-Josef“-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes, natürliches Abführmittel ist.

Woher kam es?

Von Dr. R. W e i g e l.

Als die Grafen Schlid im 16. Jahrhundert aus dem Silber der ihnen gehörigen Bergwerke in Joachimstal in Böhmen Münzen prägen ließen, ahnten sie nicht, daß diese „Joachimstaler“ als „Taler“ in Deutschland, als „Dollar“ in Amerika Welt ruhm erlangen sollten; deutsche Auswanderer trugen den Namen hinüber, und die Vereinigten Staaten rechnen schon seit 1792 in der Dollar-Währung. Aus weiter Ferne ist auch die Apfelsine zu uns gekommen: die Portugiesen brachten sie im 16. Jahrhundert aus China nach Europa, und eine Erinnerung daran trägt der Name der Frucht noch heute in sich. China nämlich hieß damals allgemein „Sina“. So ist also der Apfel aus China.

Einen wahren Siegeszug stellt die Verbreitung des Kaffees dar. Die Landschaft Kaffa in Abyssinien soll seine Urheimat sein, in der er schon um 500 n. Chr. bekannt war. Dann kam er im 15. Jahrhundert nach Arabien und Ägypten; und Sultan Selim, der Eroberer Ägyptens, brachte den Trank nach Konstantinopel, wo 1554 das erste Kaffeehaus eröffnet wurde, dem 1645 folgte in Venedig und 1671 in Marseille folgten. Ende des 17. Jahrhunderts eroberte der Kaffee Deutschland; der Große Kurfürst, der verwandtschaftliche Beziehungen zu Holland hatte, wo damals der Kaffee schon üblich war, brachte das Kaffeetrinken 1675 an seinen Hof; das erste Kaffeehaus tat sich 1679 in Hamburg auf. Friedrich der Große sah

die Sache freilich anders an. Er berechnete, daß durch die „greuliche Konsumtion“ des Kaffees jährlich 600.000 Taler aus dem Lande gingen; die Leute sollten deshalb, wie er selbst in seiner Jugend, mit Bieruppe aufgezogen werden, die zudem viel gesünder sei. Als er aber sah, daß der Siegeszug des Kaffees nicht aufzuhalten war, ließ er jeden nach seiner Fasson selig werden und sorgte dafür, daß solches auch dem Staate zugute kam: er errichtete staatliche Kaffeebrennereien und machte den Kaffeehandel zum Monopol.

Ein ähnlicher Siegeszug war dem Bier beschieden. Wie antike Schriftsteller berichten, soll der ägyptische Gott Ptichis 2017 v. Chr. ein aus gemälzter Gerste bereitetes Bier in Ägypten eingeführt haben. In der Tat wurde in Pelusium in Ägypten ein dunkles Bier gebraut, das sich über das ganze Land verbreitete; als die erste Bierstadt kann Alexandria gelten, wo dieses Bier massenhaft getrunken wurde. Nach neueren Forschungen hat man allerdings schon um 2800 v. Chr. im alten Babylon aus Gerste und Spelt eine sehr beliebte Bier gebraut.

Werfen wir auch einmal einen Blick auf unsere täglichen Gebrauchsgegenstände! Woher kamen z. B. Streichholz und Spazierstock? Noch Anfang des 19. Jahrhunderts war das Feueranzünden recht beschwerlich; und man mühte sich mit Schwefelfäden ab, die man an glühenden Kohlen entzündete, mit Feuerzeugen, aus Stahl, Stein und Schwamm bestehend, schließlich mit chemischen Zündmaschinen, als man entdeckt hatte, daß chlorsaures Kali sich durch Schwefelsäure entzündet. Die Entwicklung drängte

daher immer mehr auf das Streichholz hin, das als einer der ersten der Würtemberg-ger Jakob Friedrich Hammerer 1832 unter Verwendung von Schwefel und Phosphor herstellte. Der üble Geruch des Schwefels und die giftigen Eigenschaften des Phosphors führten 1848 zu der Erfindung Böttgers in Frankfurt am Main, der den Schwefel durch Paraffin, den Phosphor durch chlorsaures Kali ersetzte. Leider kam seine Erfindung erst im Auslande zur Geltung, und der Schmiede Lundsström machte sie sich zunutze: als „Schwedische Zündhölzer“ trat diese deutsche Erfindung ihren Siegeszug in der Welt an.

Der Stock als ein Attribut der Herrenmode stammt aus dem Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges: Edelleute und vornehme Bürger trugen, um ihrem Auftreten in dieser kriegerischen Zeit mehr Würde und Energie zu verleihen, das „spanische Rohr“, einen hohen Rohrstock mit goldenem oder silbernem Knopfe. Im 19. Jahrhundert diente dann der Zylinderhut einem ähnlichen Zweck. Er taucht 1805 in London auf, kam von da auf den Kontinent und wurde zuerst im Paris des zweiten Kaiserreichs das Merkmal selbstbewusster männlicher Eleganz.

Von unsern Unterhaltungsspielen ist das Würfelspiel schon unsern Vorfahren bekannt gewesen, die ihm oft so leidenschaftlich huldigten, daß sie Hab und Gut vergeuden. Das Kartenspiel dagegen tritt erst um 1300, und zwar zunächst in Italien auf. Man nimmt an, daß die Araber es aus dem Orient nach Europa gebracht haben; jedenfalls steht fest, daß Chinesen und Japaner schon lange vorher mit Figuren bemalte

elfenbeinerne und hölzerne Täfelchen benutzten. Im 14. Jahrhundert erscheinen die Spielkarten in Deutschland und erhalten durch das Aufkommen der Holzschneidekunst und des Kupferstichs eine besondere Verbreitung. Das Schachspiel stammt aus Indien, geht aber nicht weiter als bis 500 n. Chr. zurück. Es scheint durch die Kreuzzüge zu uns gekommen zu sein. Seinen Namen hat es von der Hauptfigur, dem König, persisch „Schach“. Erst um 1500 wurden Bauer und Dame in das Spiel eingeführt, wodurch der Reichtum der Kombinationen außerordentlich wuchs.

Woher kam schließlich unsere Briefmarke? Ihre ersten Anfänge weisen nach Paris und London. Im Jahre 1653 nämlich führte Renouard de Villayer, der Bäcker der Pariser Stadtpost, die Vorausbezahlung der Postgebühren ein und gab als Quittung Papierstreifen aus, die als eine Art Banderolen um den Brief befestigt wurden. Etwas später wandte die Londoner Stadtpost bereits Franko-Stempel an, die als Quittung für die vorausbezahlte Briefgebühr galten. Die Verwendung von Briefmarken schlug zuerst der Engländer Charles Knight in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts vor, und 1837 unterbreitete der Buchhändler James Chalmer in Dundee dem englischen Schatzkanzler seine Erfindung aufklebbarer Marken. Mit der Neugestaltung des englischen Postwesens durch Rowland Hill 1840 und der Einführung des verbilligten Einheits-Penny-Portos begann daher zugleich der Siegeslauf der Briefmarke, die 1850 auch in Preußen und den meisten anderen deutschen Staaten eingeführt wurde.

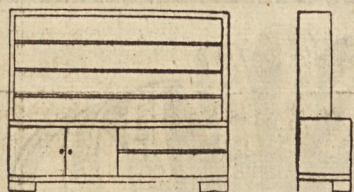
Die schöne Wohnung

Die Wohnungseinrichtung nach Maß

Vielerei Gründe bringen uns heute manchmal zu der guten alten Sitte zurück, unsere Möbel nicht immer fertig zu kaufen, sondern sie beim Tischler „nach Maß“ anfertigen zu lassen. Da sind es beispielsweise die Neubauwohnungen, die uns mit ihrem oft sehr beschränkten Wohnraum zwingen, unsere Möbel so auszuwählen, daß der Platz möglichst günstig ausgenutzt wird. Gewiß werden wir unter den fertigen Möbeln, wie sie die Geschäfte anbieten, vieles finden, was hierfür durchaus brauchbar ist. Oft aber sind die Maße der fertigen Möbel nicht passend für unsere Zwecke, oder der Preis ist zu hoch, oder die Ausführung ist nicht unseren Wünschen entsprechend. Vielleicht wollen wir einen Schrank haben oder ein Regal, das genau den Maßen einer Zimmerdecke angepaßt ist. Da bleibt uns nichts weiter übrig, als zum Tischler zu gehen, um nach einer Zeichnung, die wir uns selbst oder mit seiner Hilfe gemacht haben, das anfertigen zu lassen, was wir brauchen.

Es ist ein Irrtum, zu glauben, die Anfertigung eines Möbels beim Tischler sei teurer, als wenn wir fertig kaufen. Meist kommen wir sogar billiger weg. Natürlich müssen wir uns vom Tischler einen genauen Kostenanschlag vorlegen lassen. Das ist ihm aber nur möglich, wenn wir es in die Einzelheiten hinein wissen, was wir wollen.

Nehmen wir ein Beispiel: Die Raumbeschränkung zwingt uns dazu, auf Möbel zu verzichten, die wir früher in jeder Wohnung fanden. So gehört zu jedem Herrenzimmer eine „Bibliothek“, der große Bücherschrank, der nur einen Fehler hatte: er war meist

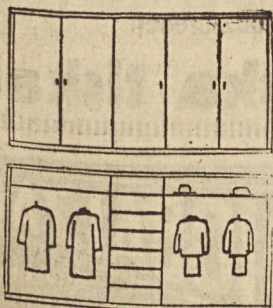


Bücherschrank.

Vorder- und Seitenansicht.

viel zu geräumig für die Zahl der vorhandenen Bücher, so daß man außer den Büchern noch alles mögliche andere in ihm unterbrachte, von den Vorratsflaschen angefangen, bis zur Wäsche. Auf diese vorgetäuschte Bücherfülle hinter verschlossenen Türen kann man verzichten. Die Bücher werden so aufbewahrt, daß sie jederzeit in die Hand genommen werden können. Also einreihig und im offenen, oder durch Glaschiebetüren verschlossenen Regal, bei dem der untere Teil eventuell für die Aufbewahrung von Bildern und Mappen breiter angefertigt werden kann. Wie ein solcher neuzeitlicher Bücherschrank aussehen kann, zeigt unsere Zeichnung.

Ein anderer Fall: Unsere Wohnung hat ein kleines Zimmer, das sogenannte halbe Neubauzimmer. Es soll als Schlafraum für eine Person, in der Hauptsache aber als Garderobezimmer dienen. Es sollen also folgende Möbel in ihm untergebracht werden: ein möglichst großer Kleiderschrank, ein Bett, ein kleiner Tisch, ein Stuhl. Die Schwierigkeit bei der Möblierung bereitet der Schrank



Kleider- und Wäscheschrank.

(Außenansicht — Innenansicht.)

Ein käuflicher Schlafzimmerschrank ist zu tief, nutzt aber die Längswand, an der er stehen soll, nicht genügend aus. Wir kommen zu der Lösung, daß wir uns einen Wandschrank bauen lassen, der die ganze Breite einer Wand bedeckt. Er ist nicht so

tief wie der fertige, enthält aber dank der viel größeren Breite wesentlich mehr Raum zur Unterbringung der Kleidung u. Wäsche.

Und noch ein Beispiel: Wir haben ein Grammophon, Tischapparat, wissen aber nicht recht, wie wir es stellen, wie wir die Platten unterbringen sollen. Einen Tisch zu kaufen ist wenig praktisch, da Apparat und Tisch selten in den Maßen übereinstimmen.

Versuchen wir also einmal, einen Tisch zu zeichnen, der nicht nur Grammophon und Platten Platz gibt, sondern auch noch Gelegenheit bietet, Zeitschriften und Bücher abzulegen. Das Holz entspricht am besten dem des Apparates, in bezug auf Art und Verarbeitung. Das Fach links mit Schnappschloßtür bewahrt die Plattenalben auf. Die freie Fläche neben dem Apparat wird zur Ablage der Platten, das kleine Regal zur Aufbewahrung von Zeitschriften und Büchern benutzt. Auf diese Art haben wir nicht nur einen sachlichen Gebrauchsgegenstand, sondern ein Möbel erhalten, das ein Schmuckstück für die Wohnung ist.

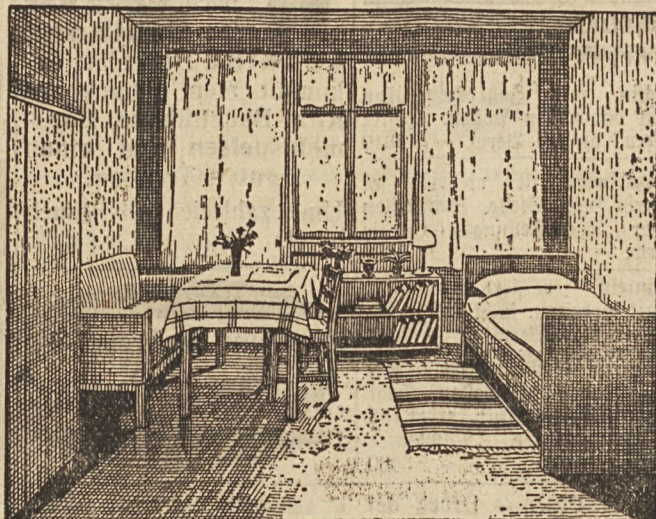
Auf die gleiche Art kann man sich auch Kleinstmöbel bauen lassen. Handschuh- und Kammkästchen unter dem Spiegel in der Diele, Blumentischen, Frisiertoilette, Bücher- und Zeitschriftenregal unter dem Fensterbrett, usw. Alle Einzelheiten müssen selbstverständlich mit dem Tischler genau besprochen werden: die genauen Maße, die Art des Holzes, die Stärke des Holzes, ob zum Schluß Anstrich, Politur, Beize oder Schleiflack in Frage kommt, usw. Auch für technische Einzelheiten muß der Fachmann, der Tischler, beraten.

Wie werden nun die Entwürfe angefertigt? Es ist durchaus nicht nötig, daß die Zeichnung den Forderungen der Perspektive entspricht. Für den Tischler ist aber am besten eine Skizze, die Vorderansicht (Aufriß), Seitenansicht (Seitenriß) u. Grundriß zeigt, am vorteilhaftesten im Maßstab 1 : 10, also 1 Meter Länge in der Wirklichkeit sind 10 Zentimeter auf der Zeichnung. Am leichtesten lassen sich die Zeichnungen auf Millimeterpapier herstellen.

Es steht außer Frage, daß wir zu den Möbeln, bei deren Herstellung wir durch Entwurf und Wahl des Materials beigetragen haben, in ganz persönlicher Beziehung stehen, und daß wir besondere Freude an ihnen haben.

Möbliertes Zimmer zu vermieten

Wenn man durch die Straßen geht, kann man viele dieser Schilder entdecken. Immer mehr Familien müssen sich entschließen, einen Raum ihrer Wohnung einem Fremden zu überlassen, um sich eine neue Einkommensquelle zu verschaffen. Es hängt also sehr viel davon ab, ob es gelingt, Mieter zu finden.



Heiß und freundlich, einfach und doch gemütlich soll ein möbliertes Zimmer sein.

Das Gesicht des möblierten Zimmers entscheidet. Wie es ideal einzurichten ist, kann am besten derjenige beurteilen, der schon möbliert gewohnt hat und unter den Mängeln möblierter Zimmer zu leiden hatte. Aber auch der Vermieter muß lernen, die Einrichtung des Zimmers nach psychologischen Gesichtspunkten vorzunehmen, wenn er bei dem Ueberangebot an Zimmern die Gewähr haben will, dauernd Mieter zu finden. Es gehört in der Tat ein wenig Menschenkenntnis und darüber hinaus Menschenfreundlichkeit dazu, sich in die Wünsche des künftigen Bewohners einzufühlen zu können, damit er beim ersten Anblick des Zimmers so befriedigt ist, daß er mietet und sich später so heimisch fühlt, daß er wohnen bleibt.

Wie sieht in den meisten Fällen ein möbliertes Zimmer aus? Der Raum, der ausgewählt wird, vermietet zu werden, ist in der Regel der frühere „Salon“, aus dem begreiflichen Gründe, weil er am leichtesten zu entbehren ist. Bei dem Versuch, diesen Salon in ein schlichtes Wohn- und Schlafzimmer zu verwandeln, stößt man fortwährend auf Widerstände. Die kostbaren polierten Möbel sind für tägliche Benutzung ungeeignet. Der mehrarmige Kronleuchter strahlt sein Licht zur Decke, anstatt einem Wohnzimmer gemäß den Tisch zu erhellen. Der Tisch, um den sich früher Besuch gruppierte, soll weiter in der Mitte des Zimmers bleiben, obwohl er vom Tageslicht zu weit entfernt ist, um ein Arbeiten daran zuzulassen. Er ist mit einer Plüschdecke bedeckt, die geschont werden soll. Die Bilder, darunter viele Photographien, sollen aus Gründen der Pietät an den Wänden bleiben. Auf dem Ofensims, dem Umbauofen, der Stagere, bleiben die Nippesachen auf ihren alten Plätzen stehen, um die Einheit des Zimmers nicht zu zerstören. Ueberhaupt sollen alle Möbel an ihren Plätzen verbleiben, ein Umstellen nach Gesichtspunkten, die dem neuen Mieter dienen, wird nicht gern gesehen.

Glauben Sie, daß in solcher Umgebung ein Mieter sich jemals heimisch fühlen wird? Sehen wir uns einmal unser Bild an. Ob da nicht ein junger Wohnungssucher sofort sagen würde: „Das Zimmer mieta ich! Die Sauberkeit, Helligkeit und Schlichtheit wirken unbedingt bestechlich, im Geiste wird sich der Mieter überlegen, wie er sich in Zukunft wohnlich einrichten kann: seine Lieblingsbücher werden im kleinen Regal am Fenster stehen, Bett und Schrank stören nicht die harmonische Wirkung des Ganzen, der Sopaplatz am Fenster verspricht gemütliche Stunden, und auch die kleine Leselampe wird zur Beaglichkeit beitragen. Der Linoleumbelag des Bodens ist ein besonderer Vorzug für einen Raum, der so vielen Zwecken, wie Schlafen, Wohnen, Essen, Arbeiten, Besuche empfangen usw., dienen soll.“

Wohl ist der Eindruck eines solchen Zimmers etwas unpersönlich. Aber darin besteht sein Wert. Das Gesicht des Mietzimmers muß neutral sein. Mit Takt und Verständnis muß man vermeiden, dem Zimmer allzu sehr den Stempel der eigenen Persönlichkeit aufzudrücken. Die Atmosphäre des Raumes muß so rein und unbeschwert sein, daß der neue Mieter sie mit seinem

Geiste und seiner Wesenart erfüllen kann. Nur so kann ihm das fremde Zimmer zum Heim werden!

Das größte Hotel der Welt

Man muß es immer wiederum sagen: Amerika ist das Land der höchsten Steigerungen, der größten Leistungen, besonders auf technischem Gebiete, der Reforde, der Uebertreibungen. In den Vereinigten Staaten, und zwar in Newyork, befindet sich auch das größte Hotel der Welt, das **Pennsylvania Hotel**. Es nennt sich stolz „Die Stadt der Zehntausend“ und erklärt diese Bezeichnung wie folgt:

Die Zahl der Gäste beträgt durchschnittlich 3000, zu denen täglich mindestens 5000 Besucher kommen, und für die zusammen 2250 Angestellte da sind. Zur Unterbringung der Gäste sind 2200 Zimmer vorhanden, deren Preise sich zwischen vier und zwölf Dollar bewegen. Die meisten hievon sind mit einem besonderen Baderaum verbunden. Insgesamt stehen den Gästen 1760 Baderäume und 953 Duscheinrichtungen zur Verfügung. Außerdem besitzt das Hotel zwei Hallen für türkische Bäder — eine für Damen und eine für Herren — mit je einem Schwimmbaden.

Zur Verköstigung der Gäste werden

pro Tag 11.520 Mahlzeiten

verabreicht, so daß auf jede Minute acht entfallen. Sie werden in sechs verschiedenen Restaurants serviert. Für ihre Herstellung sind im Durchschnitt erforderlich: 1450 Liter Milch und Rahm, 548 Duzend Eier, 1500 Liter Speiseeis, 20.000 Brötchen, 700 Brote, 600 Kuchen und 400 Kilogramm Geflügel. Zum Kochen verbrauchen die Hotelküchen täglich 1350 Kubikmeter Gas. In demselben Zeitraum werden dort 15.000 Stück Tafelsilber mit Hilfe elektrischer Poliermaschinen gepulvt. Das gesamte benötigte Wasser wird im Hotel gefiltert. Dementsprechend beträgt die Leistungsfähigkeit der Filteranlage 11 Tausend 370 Liter pro Stunde. Für die Heizwasseranlage werden pro Sekunde 100 Liter Wasser erhitzt, und in der gleichen Zeit durchlaufen 60 Liter Wasser die Warmwasserrohre. Die Länge der Rohrleitungen, im ganzen Hotel zusammengerechnet, ergibt eine Strecke von 180 Kilometer.

Um die Luft für die Ventilatoren zu kühlen und die Lebensmittel in den Kühlräumen frisch zu halten, werden jeden Tag

115 Tonnen Eis

gebraucht. Wenn es im Sommer trotzdem in den Zimmern zu heiß ist, der kann sich mit Hilfe eines der 16 Fahrstühle zum Dachgarten fahren lassen. Dort bietet sich ihm die Möglichkeit, seine Erfrischungen im 22. Stock des Hauses, der 78 Meter über der Straße liegt, einzunehmen.

Entsprechend der großen Zahl der Bewohner des Hotels ist die **Wäscherei** eingerichtet. Hausfrauen mag es interessieren, zu erfahren, daß dort pro Tag nicht weniger als

20.000 Kilo Wäsche

für Gäste und Bedienung gewaschen werden.

Zur Beleuchtung des Hauses dienen 18.000 Glühlampen, die täglich 12.000 Kilowattstunden Strom verbrauchen. Wollte man den gesamten elektrischen Leitungsdraht aneinander legen, so ergäbe das eine Länge von 885 Kilometer. Dabei ist zu bedenken, daß hier nur die Leitungen für Licht- und Kraftstrom zusammengerechnet sind, nicht eingerechnet ist der **Telephondraht**, der in allen Räumen liegt. Eine Selbstverständlichkeit ist für ein solches Unternehmen, daß sich in jedem Zimmer außer einem **Radiopaparator** ein Fernsprecher befindet. Die **Telephonzentrale** des Hotels ist die

größte Privattelefonanlage der Welt.

Sie vermittelt jeden Monat durchschnittlich 210.000 Gespräche.

Ueber die besonderen Veranstaltungen und Versammlungen im Hotel unterrichtet eine **eigene Zeitung**, „The Hotel Pennsylvania Daily“. Sie erscheint jeden Tag im Umfang von acht Seiten, die in der Druckerei des Hauses gedruckt werden und wird von einem eigenen Stab von Redakteuren geleitet. Sie ist die einzige Hotelzeitung der Welt, die täglich herausgegeben wird. Sehr wertvoll ist auch die reich ausgestattete **Bibliothek** mit ihren 5000 Bänden in deutscher, englischer, französischer und spa-

nischer Sprache. Auch hier ist wieder ein Reford zu verzeichnen; sie ist die

größte Hotelküche der Welt.

Wird einer der Hotelbewohner krank, so braucht er deswegen nicht das Haus verlassen. Ein eigens für die Gäste bestimmtes Hospital, das sich im zehnten Stock des Hauses befindet, wird für die Wiederherstellung seiner Gesundheit Sorge tragen. Für schwierige Fälle ist ein Operationsraum vorhanden, wo der Chefarzt mit seinen Assistenten auch chirurgische Eingriffe vornehmen kann. Außerdem verfügt das Hospital über 3 a h n a r z t und Hühneraugenschneider.

In der Eingangshalle des Hotels reist sich ein L a d e n an den anderen. Zwischen Verkaufsständen für Zeitungen und Zigarren befinden sich ein Blumengeschäft, eine Drogerie, zwei Theateragenturen zur Bestellung von Theaterkarten, ein Telefon- und zwei Reisebüros, davon je eines für den Eisenbahn- und Schiffsverkehr. Außerdem stehen dem Publikum ständig ein Notar und ein Stenotypist zur Verfügung.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Hauswirtschaftliches

h. Ruzpudding. ½ Kilogramm Rüsse, mit der Schale gewogen, werden aus den Schalen gebrochen, mit kochendem Wasser zwei bis drei Minuten gebrüht, hiernach mit einem Messer die dünne Haut abgezogen u dann in einer irdenen Schüssel mit einer Holzkeule unter allmählichem Hinzugießen von ein Fünftel Liter Milch zu einem feinen Brei gerieben. Dann rührt man 125 g Mondamin mit ein Drittel Liter Milch zusammen, rührt die Masse mit 10 g Butter in einem breiten Topfe über gelindem Feuer solange, bis sie sich vom Topfe löst und vermischt den Ruzbrei damit. Die Dotter von 440 g (etwa 8 Stück) Eiern rührt man dann mit 125 g gemahlenem Zucker schaumig, gibt die abgebrannte, abgekühlte Masse löffelweise dazu, und wenn sie ganz glatt gerührt, zieht man den feinen Schnee der Eiweiß darunter. Die Masse füllt man in eine gut mit Butter ausgestrichene Puddingform und läßt diese im Wasserbade offen im Bratofen eine Stunde kochen.

h. Diplomatenpudding. ½ Liter Milch wird mit ¼ Schote Vanille aufgelocht, mit zwei Eßlöffeln (50 g) voll in wenig kalter Milch aufgelöstem Mondamin und vier klar gequirten Eidottern über dem Feuer zu

einem cremartigen Brei verrührt, 100 g Zucker dazugegeben und mit 10 Blatt aufgelöster weißer Gelatine vermischt. Dann läßt man die Creme stehen, rührt sie zuweilen um, und ist sie erkaltet, zieht man ¼ Liter Schlagjähne darunter.

h. Matroneutreme. 1 Eßlöffel voll Mondamin löst man in drei Eßlöffeln voll Milch auf, quirlt es alsdann mit vier Eidottern, einem halben Liter Milch und 100 g gesiebtem Zucker klar, schlägt sie auf nicht zu starkem Feuer solange, bis Mondamin und Eier gar und die Creme genügend verdickt ist, worauf man sie in eine Schüssel schüttet und solange rührt, bis sie erkaltet ist. Danach spült man eine Glasschale mit Arrak aus und belegt den Boden der Glasschale mit Matronen (Pistazien), füllt die Creme darüber und häuft auf dieselbe einen Berg, ¼ Liter oder auch mehr, mit Vanille abgeschmeckter Schlagjähne.

h. Feine Graupensuppe. 30 g Zwiebeln werden geschnitten und in 30 g Palmöl angebraten, 300 g gewaschene Gemüse wie Karotten, Wirsing, Sellerie, Petersilie, Lauch und Kartoffeln, alles in feine Streifen geschnitten, werden mitgebraten, bis alles schön gelb ist. Nun wird alles in 1 Liter Wasser gekocht, je nach der Jahreszeit, d. h. nach der Härte der Gemüse, bis die Gemüse weich sind. 50 g Graupen müssen 30 bezw.

40 Minuten in der Suppe kochen. Wenn diese zu dick sein sollte, so kann noch etwas kochendes Wasser beigelegt werden. Zum Essen gibt man frische Butter daran und streut geriebenen Käse darüber.

Witz und Humor

Höllengalen.

Louis Philipp von Orleans, der „Bürgerkönig“, besuchte den Fürsten Tallyrand während seiner letzten Krankheit und fragte: „Na, wie geht es denn, Tallyrand?“ — „Ach, Sire, ich erdulde Höllengalen!“ — „Schon jetzt?“ fragte der König verwundert.

Medizin.

Schlang ist in Behandlung. Beim Sanitätsrat Professor Dr. Dolenga. Der Sanitätsrat plaudert ein bißchen. „Ja, ja“, sagt er, „was ich geworden bin, habe ich nur mir selbst zu verdanken. Als ich zweiundzwanzig Jahre alt war, hat mir mein Onkel fünfzigtausend Dinar geboten, wenn ich aufhören würde, mich mit der medizinischen Wissenschaft zu beschäftigen.“

„Und was“, fragt Schlang, „und was haben Sie mit dem vielen Geld gemacht?“

Unter Freunden.

„Für wie alt halten Sie mich?“ — „56.“ — „Erraten! Wie so wissen Sie das?“ — „Ich kenne einen jungen Mann, der ist Halbidiot und zählt 28 Jahre.“

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Kapital im Betrage v. 100.000 bis 300.000 Din gebe zur Verfügung gegen entsprechende Sicherstellung auf Villa oder Geschäftshaus in der Stadt Maribor. Bedingung: größere, entsprechende Wohnung im selben Hause. Anträge mit ausführlichen Bedingungen unter „Erkenntnis“ an die Verm. 4432

Neugeborenes Kind wird in Pflege genommen. Vdr. Verm. 4559

Cafés. Hotels.

Restaurationen!

Feinst türkisch gemahlenen Kaffee bester Qualität, 1 kg von Din 52,- aufw. verschickt

Z. ANDERLE
Spez.-Kaffee u. Tee-Geschäft
Maribor, Gosposka ulica 20
Verlangen Sie bemusterte Offerte.

I. Afuma-Pakillen werden von Ärzten allen Lungentranken, Herzleidenden, Nervösen und Schwächlingen zwecks Entschlingung des Rauchens verordnet. Preis pro Schachtel 30 Dinar. In allen Apotheken erhältlich. Postversandt Apotheke Blum, Subotica. 1832

Realitäten

Villa oder Geschäftshaus, möglichst Stadt-Mitte Maribors, laufe gegen sofortige Zahlung. Anträge mit ausführlichen Bedingungen sind zu richten unter „Villa“ an die Verm. 4433

Schöner, sonniger Bauplatz, 7 Min. vom Hauptplatz, billig zu verkaufen. Anfrag. Korent, Smetanova ul. 48. 4572

Häuser, Besitzungen, Villen, Gasthäuser, Sägewerk, Mühle, Geschäftshäuser, Sesselfabrik verkauft preiswert Realitätenbüro, Maribor, Sodna ul. 30. 4603

Wasserkraft, 100 PS Turbine, samt Fabrikgebäude, 400.000 Din. Realitätenbüro „Rapid“, Gosposka 28. 4569

Zu kaufen gesucht

Kaufe ganze Verlassenschaften wie Möbel, Kleider, Wäsche. — Strohmarjerjeba ul. 5. 4619

Kaufe sofort ein gut erhaltenes, kompl. Schlafzimmer sowie einzelne Möbel, Nähmaschine. Dort selbst ist ein großes Geschäftsbüro, fah neu, zu verkaufen oder gegen Möbel einzutauschen. Motor, Studenci, Metandrova cesta 1. 4438

Zu verkaufen

Kindergarten, ziemlich gut erhalten, ist um 200 Dinar zu verkaufen. Anzufragen bei R. Lazic, Pobrezje, Cantarjeva 1. 4505

Guterhaltener Herrensattel ist billig zu verkaufen. Hausmeisterin, Slobenska ul. 27. 4605

Zwei Kisten, 2 Betten mit Lapezzer-Einlagen, 2 Tische, Kleiderbügel mit Einlag, eine Gardin, Marmor, Tisch, (Divan, 4 Stühle, 1 Damenottoman mit Plüsch), Schreibtisch, alles geb., ist aus Gefl. anzusehen im Magazin, Bojarski trg 1, im Hof. 4601

Schlafzimmer-Möbel, neu, modern, troden, solide Arbeit, mit ovaler Plüsch, Licht getrichen, kompl., mit Spiegel und Apothekentafel, Din 3200. Ottona, neu, stark, 550. Ansicht aus Gefl. Bojarski trg 1, im Magazin. 4597

Auto, Fiat 520, im tadellosem Zustand, gefahren 17.000 km. w. gegen bar verkauft. Vdr. Verm. 4623

Blau Wiener Kaninchen, wunderschöne junge Tierchen, gesuchte Pelztier, verkauft Regovic, Vitanje. 4613

Schreibmaschine 550 Din, zwei kompl. Schlafzimmer, Hartholz, 12 einzelne Kisten, Betten, komplettes Schlafzimmer, Weichholz — Steil. Spiegelkasten, Tische, 12 Sessel, Divan, Nähmaschine 450 Din und Verschiedenes. — Droznova ul. 1. 4618

Weiße Kredenz, weiße Betten, Damenschreibtisch, Tafelbett zu verkaufen. Vdr. Verm. 4616

Verkauf wegen Ueberflutung Klavier 2500 Din, neues Radio 2500 Din. Vdr. Verm. 4620

Radioapparat billig zu verkaufen oder gegen ein Fahrrad einzutauschen. Vdr. Verm. 4495

Spanische

ORANGEN

wieder eingelangt.

Verkauf täglich und billigst bei Eksportna družba Mathels. Suppanz & Co., Maribor. Cvetlična ul. 18. 4521

Neues Damenrad, Wert 2200 Din, wird wegen Ueberflutung sofort verkauft um 1500 Dinar. Pribojna 2, Meljati hrib, Villa Sustovci. 4474

Dackel

zu verkaufen. Vdr. Verm. 4275

Wolfhund, schön ausgewachsen, und griechische Lauben zu verkaufen. Anzufragen Korosceva ulica 50. 4586

Zu vermieten

Besseres, streng separ. Zimmer zu vergeben. Sodna ul. 2/2, Tür 15. 4575

Kleines, reines Zimmer sofort zu vergeben. Brajova 6, Part. links. 4581

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmer sofort, event. auch mit Kost, an Herrn oder Fräulein am Trg Svobode billig zu vermieten. Vdr. Verm. 4598

Garten in der Urbanova ulica zu vermieten. Anzufragen Teslovit, Pobrezje-Schule. 4596

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Grajska ul. 2/2. 4621

Möbl., separ., reines Zimmer, Stiegeneingang, elektr. Licht, an ständigen, ruhigen Herrn oder Fräulein sofort oder ab 1. Mai zu vermieten. Cvetlična ul. 23/2, Tür 5. 4622

Möbl., streng separ. Zimmer an ständigen Herrn zu vermieten. Tattenbachova ul. 27, 2. Stock rechts. 4453

Zu mieten gesucht

Sonnige, geräumige Dreizimmerwohnung mit allem Zugehör — Partnäre — ab Juni oder Juli von kleiner Familie zu mieten gesucht. Anträge unter „Guter Zahler“ an die Verm. 4577

Zweizimmerwohnung wird gesucht mit 1. Mai oder 1. Juni. Anträge unter „R. K.“ an die Verm. 4587

Hochständige, kleine, ältere Familie sucht ruhige, kleine Wohnung. Genaue Anträge unter „Garantiert rein“ an die Verm. 4590

Ein- oder zweizimmerige Wohnung von reiner, kinderloser Partei gesucht. Billigste Zahlung. Anträge unter „M. P.“ an die Verm. 4595

Stellengesuche

Mädchen mit Jahreszeugnissen sucht dauernden Posten. Unter „Zren“ an die Verm. 4610

Magazineur mit mehrjähriger Praxis sucht Stelle. Zulchriften unter „Dauerstellung“ an die Verm. 4607

Fräulein, verheiratet in allen Kanzleiarbeiten, sucht Stelle für 1. Mai. Vdr. Verm. 4486

Chauffeur - Mechaniker mit Zeugnissen sucht Posten. Gehl auch auswärts. Antr. erbet. an die Verm. unter „Nächtlicher Fahrer“. 3980

Offene Stellen

Junger Kommiss, ausdauernder Spezialist, slowenisch u. deutsch sprechend, mit Angabe von Gehaltsanprüchen ohne Verpflichtung u. Wohnung wird sofort aufgenommen. Anträge unter „4552“ an die Verm. 4552

Studentenmädchen, nicht unter 20 Jahren, welches schön aufzäumen und hüpfen kann und über Jahreszeugnisse verfügt, zum 1. Mai gesucht. Lohn 400 Dinar. Bewerberinnen wollen sich vorstellen vormittag von 9—11 Uhr oder nachmittag bei Bettner, Mstereva ul. 5. 4585

Lehrmädchen werden aufgenommen. Mode-Salon Roz, Petrinjska 17/1. 4576

Tüchtiger Rohndiener mit Jahreszeugnissen wird sofort aufgenommen. Vdr. Verm. 4606

Ältere, alleinstehende, deutsch sprechende Frau wird auf einen Posten bei St. Alf zur Führung des Haushaltes gesucht. Anzufragen Studenci, Dr. Krefova 2, bei der Besitzerin. 4604

Suche für sofortigen Eintritt 2 tüchtige, flinke **Gießerinnen**, slowenisch und deutsch sprechend. Anträge unter „Verlässliche und tüchtige Kraft“ an die Verm. 4480

Kindersfrau, womöglich Kindergärtnerin, mit Praxis, wird zu zwei gebundenen Waben in ein sehr feines Haus gesucht. Anträge mit Lichtbild an die Interrekam d. b., Zagreb. Malarjova ul. 28, sub. No. B-2188. 4510

Mittätiger Kompanion mit gleicher Einnahme wird für ein schönes, prima Lebensmittelschäft in der Stadt gesucht. Eintritt event. auch sofort möglich. Offerte unter „Mittätiger Kompanion bevorzugt“ an die Verm. 4540

Mamsell wird sofort aufgenommen. Modsalon Taus, Gosposka ul. 4. 4565

Warum fragst Du, wohin ich Sonntag, 19. April gehe? Selbstverständlich nach **Nova vas ins Gasthaus Lešnik!** Dortselbst bekommt man gebackenes Kitz, Backhühner, Hausmehlspeisen und einen guten Tropfen. Um zahlreichen Besuch bittet Lešnik.

Leset und verbreitet die
„Maribor Zeitung“

Taubheit heilbar!

Schönes

Geschäfts-Lokal

Erfindung Euphonia Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreiben. Verlangt unentgeltliche beratende Broschüre. Vdr.: Euphonia, Ljzki bei Krakau, Polen. 4615

Baumeister und Handwerker, Achtung!

Verbleite Kamintürchen, welche nicht rosten und nicht brechen, zum gleichen Preise wie Eisentürchen, zu haben bei J. Laufer, Maribor, Aleksandrova cesta 23. 4498



JURID

für

Auto-Bremsen u. -Kupplungen

gibt 100%ige Fahrsicherheit.

Generalvertretung und Lager für Jugoslawien:

Robert Weinberger d. d.

Zagreb, Gajeva ulica 10 4614

Größere Mengen

Makulatur-Papier

hat abzugeben

Mariborska tiskarna

RADIOBALZAMIKA

SICHERES HEILMITTEL GEGEN REUMATISMUS, ERKÄLTUNG und ISHIAS

LABORATORIUM D. RAHLEJEVA BEOGRAD SARAJEVSKA 84

ERNÄHLT IN ALLEN APOTHEKEN ZUM PREIS VON DIN. 75